

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Ferienstunden“, „Majors Heimat“, „Die Wabe vom Kogel“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. gegen monatl. RM. 1.50 einchl. 13 bezw. 20 Pfg. Postgebühren, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 13 Pfg. Postgebühren, zuzügl. 36 Pfg. Postgebühren. Einzelnummern 10 Pfg. Schriftleitung, Druck und Verlag: G. W. Kaiser (Joh. R. Kaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Hauswirtschaft“

Einzelnummern: 1 spaltige Vergle-Beile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Nekrolog 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50 Pfg. Rückzahlung für bei Erhalten von Anzeigen in bestimmten Kategorien und an bestimmten Plätzen, wie für Telefon, Anzeigen und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Nr. Stuttgart 6113

Nr. 121

Gegründet 1827

Samstag, den 27. Mai 1933

Preis pro Nummer 20 Pfg.

107. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat am Freitag den Reichskanzler zum Vortrag empfangen.

Reichsminister Dr. Göttsche wird am Samstag abend mit seiner Gattin, seinem persönlichen Referenten Hanke, dem Adjutanten Prinz Schaumburg-Lippe und Dr. Ley nach Rom abreisen.

Der Reichstagsabgeordnete Friedrich Hildebrandt ist zum Reichshofrat von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck ernannt worden.

Am Freitag nachmittag trafen in Berlin die evangelischen Kirchenführer unter Vorsitz des vorläufigen Reichsbischofs D. Meißner zusammen, um die Verfassungsreform der Kirchen zum Abschluss zu bringen.

Der preussische Staatsrat ist für den 8. Juni einberufen worden.

Eine vom Volksverein für das katholische Deutschland für 26. Mai im Zirkus Krone in München angelegte Kundgebung, in der Jesuitenpater Madermann sprechen sollte, ist verboten worden.

Befreiungsanzeigen für die Arbeitslosenversicherung und bei Hausgehilfen in Zukunft nicht notwendig.

Die Reichsbahn gewährt Danziger Staatsbürgern zur Ausübung ihres Wahlrechts aus dem ganzen Reich freie Fahrt hin und zurück innerhalb 4 Tagen. Die Wähler müssen im Besitz eines Stimmscheins oder eines gültigen Danziger Passes sein.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat eine für Pfingsten 1934 geplante Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland nicht genehmigt.

Wie verlautet, soll die Genfer Abrüstungskonferenz vor Beginn der Konferenz der Weltwirtschaftskonferenz mit einer Entschleunigung geschehen und auf mehrere Monate vertagt werden. In der Entschleunigung werde hauptsächlich die Sicherheit und die Ueberwachung der Rüstungen unter Betonung des Verbots neuer Rüstungen Deutschlands behandelt werden. — Ob von deutscher Seite eine einseitige Entschleunigung anerkannt werden könnte, erscheint sehr fraglich.

Die Unterzeichnung des japanisch-chinesischen Waffenstillstands soll erst am Montag erfolgen. Die Verhandlungen sind hartnäckig.

Der italienische Botschafter überreichte Ministerpräsident Ötting in Anerkennung der langjährigen Bemühungen um die deutsch-italienische Freundschaft das Großkreuz des heiligen Mauritius und Lazarus; die Staatssekretäre Körner und Milch erhielten das Großoffizierskreuz und Ministerialrat Bolke das Kommandantenkreuz des gleichen Ordens.

Am Vormittag des zehnten Jahrestags des Heidenröds Albert Leo Schlageter ehrten in einer schlichten Feier Lehrkörper und Studentenschaft der Freiburger Universität ihren früheren Kommilitonen. Rektor Dr. Heidegger hielt die Gedächtnisrede.

Die Vierte Ausführungsverordnung über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz bestimmt, daß Rangrechte auch dann gewahrt bleiben, wenn der Antrag auf Zwangsversteigerung, Zwangsverwaltung usw. binnen drei Monaten nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung über den Vollstreckungsschutz (31. 10. 1933) gestellt wird. Soweit das Rangverhältnis zur Zeit des Inkrafttretens der Vierten Ausführungsverordnung bereits erledigt war, bleibt es erledigt.

Die Arbeits- und Führertagung des „Bundes Deutscher Offiziere“ in Berlin gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung.

Dem geschäftsführenden Vorstand des neuerrichteten Nationalverbands der deutschen Heilmittelindustrie gehört u. a. Georg Straßer (Schering-Kahlbaum AG.) an.

In Stuttgart fand unter der Losung „Deutsche Werbung schafft jedem Arbeit“ eine Kundgebung der württ. Reklamefachleute statt.

Der Arbeitsamtsdirektor von Feldkirch wurde in Schutzhäft genommen.

Gegen den Schriftsteller Frank Arnau, der mit richtigem Namen Heinrich Schmitt heißt, werden zahlreiche Beschuldigungen schwerwiegender Art erhoben: Antreue, Betrug, Erpressung, aktive und passive Bestechung, Diebstahlsbegehren, Steuerhinterziehungen usw. worden ihm vorgeworfen. Arnau hatte ein Jahreseinkommen von 150 000 Mark. Er ist zur Zeit flüchtig.

Die Joppoter Helflingsaktion ist jetzt vollständig aufgelöst worden. Der geistliche Urheber des Planes, vor dem Viktoriagarten in Joppot einen Überfall von SA-Leuten auf Juden zu simulieren, ist der polnische Volksstabskandidat Moczynski; die in dem Film mitwirkenden 4 Personen sind Polen. Der Warschauer Filmunternehmer Jaks wurde in Schutzhäft genommen.

In Detmold ist die kommunistische Partei ebenfalls verboten worden.

Der Kampf in Genf

Die Aussprache über die Flottenbestimmungen des englischen Flottenentwurfs, die am Himmelfahrtstag begonnen wurde, hat eine Fülle von Streitfragen wieder aufleben lassen, die auf den Washingtoner Vertrag vom 6. Februar 1922 und den Londoner Vertrag vom 22. April 1930 zurückzuführen sind. Der erstgenannte Vertrag, an dem England, die Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien beteiligt sind, erstreckte sich nur auf Linienfahrzeuge und Flugzeugträger. Im Londoner Vertrag wurden diese Bestimmungen dahin erweitert, daß die vertragsschließenden Staaten von 1931 bis 1936 keine Ergänzbauten für Linienfahrzeuge vornehmen sollen. Wesentlicher und unstrittiger als die Frage der Flottenstärke ist die Frage der Kreuzer, Zerstörer und Landboote, für die man sich in Washington überhaupt nicht und in London nur sehr mangelhaft zwischen Amerika, England und Japan einigen konnte. Frankreich und Italien haben bekanntlich dieses Hauptstück des Londoner Vertrags nicht unterzeichnet.

Dabei ist es für England von größtem Interesse, daß gerade diese stärksten Seemächte des westlichen Europas ihre Flotten untereinander und gegenüber England in ein festes Verhältnis bringen. Auf englische Anregung sind wiederholt italienisch-französische Verhandlungen über die Möglichkeit eines Beitritts dieser beiden Staaten zum Londoner Abkommen eingeleitet worden, aber stets ohne Erfolg. Italien hatte bekanntlich in London grundsätzlich Flottengleichheit mit Frankreich verlangt, sich später aber entgegenkommend gezeigt, zumal der immer größer werdende französische Vorsprung nur unter großen finanziellen Opfern eingeholt werden könnte. Frankreich beanspruchte dagegen seit 1930 für sich den sogenannten 3-mächtestandard, d. h. eine Flottenstärke, die ihm volle Ueberlegenheit über die beiden nächststärksten Flotten, nämlich die italienische und die deutsche sichert. Das ist die „Realität der Rüstungen“, von denen der französische Vertreter wieder in Genf sprach. England und Amerika sind seit Beginn der Abrüstungskonferenz darüber einig, daß die Flottenverträge von Washington und London das einzige Ergebnis sind, das auf dem Gebiet der Abrüstung bis jetzt überhaupt erzielt worden ist und daß deshalb diese Verträge bis zu ihrem Ablauf im Jahre 1935 unangewandt bleiben sollen. Der neue englische Entwurf sucht daher lediglich die Londoner Bestimmungen über Kreuzer, Zerstörer und Landboote auf Frankreich und Italien auszuweiten.

Dieser Entwurf wird jetzt in Genf von zwei Seiten angefochten, von denjenigen Mächten, denen er nicht weit genug geht, z. B. Rußland und den Balkan, und denjenigen, die ihn für zu weitgehend halten, nämlich Frankreich und Japan. Während die Landabrüstung in der Hauptsache nur europäische Fragen betrifft, werden bei Behandlung der Flottenfrage plötzlich die gesamten weltpolitischen Machtverhältnisse mit allen ihren Auswirkungen im Mittelmeer, im Atlantischen und im Stillen Ozean in den Bereich der Konferenz gezogen.

Simons Bericht

Keine weiteren Verpflichtungen für England Gleichberechtigung und Sicherheit

London, 26. Mai. Im Unterhaus gab Außenminister Simon, der gestern abend im Flugzeug aus Genf zurückgekehrt ist, seiner Genugtuung Ausdruck, daß der englische Flottenentwurf von Deutschland, Frankreich, Italien und Amerika als Verhandlungsgrundlage angenommen worden sei. Besondere Bedeutung komme der neuen Haltung der Vereinigten Staaten in der Frage der Neutralität zu.

Die britische Regierung messe der Tatsache Bedeutung bei, daß die deutsche Regierung ihre Zusicherungen zum britischen Abrüstungsentwurf zurückgezogen habe, die nach englischer Ansicht die Aussichten eines Abrüstungsabkommens sehr gefährdet hätten. Es seien neue Schwierigkeiten in Genf entstanden, er glaube jedoch, daß der neue englische Vorschlag auf der Abrüstungskonferenz von einem ausgezeichneten Geist getragen sei. Die Freunde Englands werden es verstehen und es könne nicht klar genug ausgesprochen werden, daß es nicht an Großbritannien sei, neue Verpflichtungen zu übernehmen. England messe den ihm obliegenden Verpflichtungen aus dem Völkerbunds- und dem Locarnovertrag eine zu große Bedeutung bei, als daß es geneigt sein könnte, sie leichtsinig weiter auszudehnen. Die internationale Abrüstung hänge von der politischen Entwicklung ab. Notwendige Voraussetzung einer Abrüstung sei eine Besserung der europäischen politischen Beziehungen, die Wiederherstellung des Vertrauens und die Erziehung harter Gegensätze und gegenseitigen Mißtrauens durch internationale Zusammenarbeit.

Die britische Regierung werde sich glücklich, Verhandlungen veranlassen zu haben, die mit der Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands in

einem System der Sicherheit geendet hätten. England erkenne mit großer Befriedigung die staatsmännlichen Eigenschaften und die Mäßigung an, die das Kennzeichen der Reichstagsrede des Reichskanzlers gewesen sei. Es wäre allerdings sehr unvernünftig, wollte man nicht verstehen, daß in diesen Fragen der internationalen Politik Worte nicht die gleiche Bedeutung wie Handlungen haben.

Frankreich gegen den Viermächtepakt

Paris, 26. Mai. Die Pariser Presse legt, offenbar auf amtliche Weisung, den Kampf gegen den Viermächtepakt fort. Man behauptet, Frankreich müsse die „Demokratie des Völkerbunds“ gegen gewisse Vormachtbestrebungen verteidigen. Frankreich dürfe, so sagt Herriots Blatt „Le Nouvelliste“, seine Freunde Polen und den Kleinen Verband nicht opfern, was würde dann aus Frankreich werden? Der Genfer Berichterstatter des „Journal“ teilt mit, in Genf sei zwischen Frankreich und diesen seinen Freunden vereinbart worden, daß ein Abschluß des Viermächteabkommens nur in Frage komme, wenn darin das Verhältnis zwischen Frankreich und dem Kleinen Verband ganz bestimmt festgelegt werde.

Der Hauptansatzpunkt der Abrüstungskonferenz hat am Freitag den ganzen Seeabrüstungs- und des englischen Konventionsentwurfs in erster Lesung berührt. Radolny begründete nochmals den deutschen Antrag bezüglich des Erhaltungsbau eines Linienfahrzeugs; er wird ihn nochmals in 2. Lesung stellen.

Mitteilung der Reichskanzlei

NSK Von der Reichskanzlei wird mitgeteilt:

Wie bereits wiederholt durch die Presse mitgeteilt worden ist, haben die dem Herrn Reichskanzler aus dem Ausland täglich zugehenden Eingaben und Gesuche von Privatpersonen, Vereinen und Verbänden einen so starken Umfang angenommen, daß es dem Herrn Reichskanzler und den Beamten der Reichskanzlei gar nicht möglich ist, neben ihren dringlichen Dienstgeschäften alle diese Schreiben zu lesen. Trotz des Hinweises, daß die Eingaben, für die die Reichskanzlei nicht unmittelbar zuständig ist, an die jeweils zuständigen Verwaltungsbehörden des Reichs und der Länder abgegeben werden müssen — wodurch eine nicht unbeachtliche und auch nicht im Sinne der Abwender liegende Verzögerung eintritt —, hat die Zahl der Eingänge nicht nur nicht abgenommen, sondern ständig zugenommen. Die Reichskanzlei sieht sich daher bei der ständig angespannten Beschäftigung, die eine weitere Beeinträchtigung dringender Dienstgeschäfte nicht zuläßt, in Zukunft genötigt, alle nicht unmittelbar zur Zuständigkeit des Herrn Reichskanzlers gehörigen Eingänge dem Abwender mit dem Anheimgeladen wieder zurückzugeben. Ich ersfordere falls an die für die Bearbeitung der Sache zuständige Stelle des Reichs oder des Landes zu wenden. Ueber die jeweils zuständige Behörde wird die Ortsbehörde dem Abwender auf Anfrage jederzeit gern Auskunft erteilen.

NSK. Die Rechtsabteilung der Reichsleitung teilt mit:

Die Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Rechtsabteilung-RL mündliche Rechtsauskünfte prinzipiell nicht erteilt. Zuständig hierfür sind die Rechtsstellen der einzelnen Gau. Für dringende Parteiangelegenheiten finden die Sprechstunden der Rechtsabteilung-RL jeweils am Mittwoch und Freitag vormittag zwischen 10—12 Uhr im Brauns Haus, Brünner Straße 45, statt. Der Hauptabteilungsleiter: Dr. Stad. Rechtsanwalt.

Mitteilung des Amtes für Agrarpolitik

NSK. Der Amtsleiter des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP gibt bekannt:

Durch die Zeitungen läuft die Nachricht, daß ein Kuratorium für Siedlungen unter Vorsitz von Dr. Reinschauen gebildet worden sei, in welchem der „Minister des Siedlungswesens“, Dr. Damschke, mitwirkt. Gleichzeitig habe das „Agrarpolitische Amt der NSDAP“ einen Vertreter gefunden. Hierzu stelle ich fest:

1. Das Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP hat in dieses Kuratorium keinen Vertreter hineingeschickt und wird auch keinen hineinsenden.

2. Das Recht, den Namen „Amt für Agrarpolitik“ bzw. „Agrarpolitische Amt“ zu führen, ist vom Führer dem Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP zugewiesen worden und keiner anderen Stelle sonst. Ob die landwirtschaftlichen Bau-Fachberater in den Gauen des Reichs „Amt für Agrarpolitik“ nennen dürfen, hat der Führer noch nicht endgültig entschieden.

3. Da von mir in Uebereinstimmung mit dem Führer abgenommene Haltung gegenüber dem Badenreformer Wolf Damschke ist unverändert bestehen geblieben. Insbesondere steht das Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP Damschke noch wie vor grundförmig ab.

Der Amtsleiter: gez.: R. Walther Datz

Die Front des deutschen Rechts marschiert

NSK Berlin, 26. Mai. Nachdem in der letzten Woche der Deutsche Anwaltverein und der Preussische Richterverein dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen unter Führung des Reichsjustizkommissars Dr. Franz Heitger beigetreten sind, haben sich nunmehr auch der Richterverein beim Reichsgericht, der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte, der Bayerische Richterverein und der Bund Deutscher Rechtspleger unter die Führung des Bundesleiters Dr. Franz gestellt, indem sie ihren Beitritt zum Nationalsozialistischen Juristenbund erklärt haben. Hiermit steht die Front des deutschen Rechts in unangewandter Geschlossenheit da.

Bereidigung der Reichsstatthalter

Berlin, 26. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in Gegenwart des Reichsjustizministers Hiltner und des Reichsstatthalter von Epp, Bayern, Ruffmann-Sachsen, Wurr-Württemberg, Wagner-Baden, Sauer-Thüringen, Sprenger-Hessen, Kaufmann-Hamburg, Höver-Niederrhein und Bremen, Soper-Braunschweig und Anhalt, Dr. Alfred Meyer-Lippe und Schaumburg-Lippe, zur Vereidigung.

Reichspräsident von Hindenburg begrüßte die Herren in einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Einrichtung der Reichsstatthalter eine neue Kammer zwischen dem Reich und den Ländern bilden sollte; sie solle eine einheitliche Reichspolitik ermöglichen und so die Einheit des Reichs stärken. Er bitte die Reichsstatthalter, in diesem Sinn ihr Amt aufzufassen und zu führen und wünsche ihnen für ihre Arbeit reichen Erfolg zum Besten ihres Vaterlands.

Die Reichsstatthalter leisteten hierauf den im Reichsministergeheimrat für den Reichsstatthalter und die Reichsminister vorgeschriebenen, ihnen von dem Herrn Reichspräsidenten vorgeprochenen Eid, der folgenden Wortlaut hat:

„Ich schwöre: Ich werde meine Kraft für das Wohl des deutschen Volks einsetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reichs wahren, die mir obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen. So wahr mir Gott helfe.“

Reichsbischofsfrage noch nicht entschieden

Berlin, 26. Mai. Die Führer der evangelischen Landeskirchen hatten sich am Mittwoch in einer Zusammenkunft in Boksum (Hannover) für die Wahl des Pfarrers D. Friedrich von Sodelschwingh als Reichsbischof der Deutschen evangelischen Kirchen geeinigt und die Bewohnmächtigen sollten am Mittwochabend vom Reichsstatthalter empfangen werden, um ihm das Ergebnis mitzuteilen. Inzwischen sind aber Schwierigkeiten seitens der „Deutschen Christen“ entstanden, die laut UWB erklärten, daß sie Sodelschwingh ablehnen. Der Reichsbischof bedürfte des Vertrauens des ganzen evangelischen Kirchenvolks. Der Mann, dem der Führer und Reichsstatthalter Wolf Hiltner sein Vertrauen gegeben habe, sei Wehrkreispfarrer Müller. Die „Deutschen Christen“ wollen Müller als Reichsbischof haben, der zugleich ein Seelsorger sei, der zu schlichten deutschen Menschen zu sprechen vermöge. Müller werde der erste deutsche Reichsbischof sein.

Der Empfang beim Reichsstatthalter ist abgelehnt worden. Zur Aufstellung der Kandidatur Sodelschwingh als Reichsbischof wird von der jungreformatorischen Bewegung in einem Schreiben Stellung genommen, in dem es heißt, ein tausendköpfiges Echo aus allen Teilen des Reichs habe bekundet, daß die Nennung dieses Namens weit hin befreiend gewirkt hat und daß mit diesem Mann der wahre Reichsbischof gefunden sei.

Neuland durch den Arbeitsdienst

Berlin, 26. Mai. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Mohr tagte heute der Reichsausschuß für Ackerkultur und Oedlanderschließung gemeinsam mit der Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß noch 3 bis 3 1/2 Millionen Hektar Moor- und Oedlandereien urbar zu machen seien, was gleichbedeutend sei mit der friedlichen Eroberung einer Provinz von der Größe der Mark Brandenburg. Ein Vertreter der Reichsleitung des Arbeitsdienstes erklärte, daß die Landeskulturarbeiten die für den Arbeitsdienst wichtigste und gewinnreichste Aufgabe seien und teilte mit, daß bis zum 30. September d. J. vom Arbeitsdienst etwa 300 000 Freiwillige, ab 1. Januar 1934 etwa 350 000 Arbeitspflichtige und ab 1. April oder Juli 1934 etwa 700 000 Arbeitsdienstpflichtige erlaßt sein würden.

Eröffnung der Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung in Düsseldorf

Düsseldorf, 26. Mai. Den Auftakt zu den Schlageter-Gedächtnisfeiern in Düsseldorf bildete die heute mittags erfolgte Eröffnung der Albert-Bea-Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung. Die Spitzen der Behörden hatten sich zu dem feierlichen Akt eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Wagenführ hielt die Gedächtnisrede. Nach ihm sprach Heinz Hauenthein Worte der Erinnerung an seinen toten Kameraden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schau sich ergänzen werde zu einem Lebensbild über die Geschichte der Nachkriegszeit, der Freiheits- und der Kampfkämpfer. Mit einer Rede des Kreisleiters Reyllner wurde die Ausstellung eröffnet. Am 30. Juni wird die Schau geschlossen und in zahlreichen Großstädten gezeigt werden, damit dort bei allen Volksgenossen und besonders der Jugend die Erinnerung wachgehalten werde an die Taten, die im Ruhrtal mutig ihr Leben für das Vaterland dahingaben.

Württemberg

„Für Hitler und Hugenberg“

Stuttgart, 26. Mai. Die Deutschnationale Front Württembergs hat an Reichsstatthalter Adolf Hitler heute das nachstehende Telegramm geschickt:

Der umfassend organisierte Ansturm auf die Stellung des Reichswirtschaftsministers Dr. Hugenberg hat sich neuerdings auch über unser Land ausgebreitet. Dieser Kampf hat teilweise Formen angenommen, von denen wir wissen, daß sie die Billigung der verantwortlichen Leiter der Regierung wie der NSDAP nicht finden. In Mittelhandstreifen werden nach vorgebrachten Mustern Entschlüsse gegen die Fortleitung der Tätigkeit des Reichswirtschaftsministers gefaßt, die öffentlich verbreitet und in Telegrammen an die Reichsregierung weitergeleitet werden. Wir bitten dringend, diese Kundgebungen entsprechend ihrem Ursprung als bestellte Arbeit zu bewerten und diesem Kampfe ein Ende zu machen. Er löst die erfolgreiche Tätigkeit der nationalen Regierung, die wir alle mit warmem Herzen und mit allen Kräften unter Ihrer Führung unterstützen.

Deutschnationale Front Württembergs.

Zusammenkunft des Landtags. Wie wir von zukünftiger Stelle erfahren, soll der 5. Ordentliche Landtag am Donnerstag, den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr, mit einer feierlichen Sitzung eröffnet werden.

Schirmherrin der Frauenschaft. Die Gattin des Reichsstatthalters Wurr hat sich bereit erklärt, das Protektorat über die Frauenschaft Württembergs zu übernehmen.

„Delta“ Deutsche Luft-Sport-Ausstellung Stuttgart. Der Württ. Luftfahrtverband veranstaltet mit Unterstützung des württ. Wirtschaftsministeriums und der Nationalen Verbände in Arbeitsgemeinschaft mit der Stuttgarter Handelskammer, Ausstellungs- und Tagungsstelle in der Zeit vom 27. Mai bis 18. Juni in den Ausstellungshallen auf dem Gernerballeplatz die „Delta“ Deutsche Luftsport-Ausstellung Stuttgart. Die Ausstellung, die am Samstag vormittag eröffnet wurde, ist ein Querschnitt der Deutschen Luftfahrt von 1933, eine Schau, belangreich für den Fachmann, den Luftsportbegeisterten Laien und für alle, denen der Luftsport mehr ist als nur eine Liebhaberei.

Von der Nat.-Soz. Angestellten-Gewerkschaft (NSA). Der Führer des Deutschen Techniker-Verbands, Dipl.-Ingenieur Ehrhard, berief den seitigen Gewerkschafter des Verbands Deutscher Techniker, Leopold-Stuttgart, zum Generalsekretär des Haus Südwestdeutschland sowie zum kommissarischen Generalsekretär des Haus Bayern.

Die Oberpostdirektion stellt Postbeamten ein. Im Bereich der Oberpostdirektion Stuttgart wird sojektiv für den gehobenen mittleren Postfachdienst eine kleine Anzahl Postbeamten als Postsupernumerare eingestellt. Die Bewerber müssen die Reifeprüfung an einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt (Matur) seit Frühjahr 1932 mit gutem Ergebnis bestanden und dürfen das 23. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen arischer Abstammung sein, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und sollen von Geburt Deutsche sein; ferner müssen sie einen guten Vornamen haben und dürfen gesetzlich nicht bestraft sein. Die nationale Zuverlässigkeit muß außer Zweifel stehen.

Herstellung von SA-Uniformen genehmigungspflichtig. Die Kreisleitung der NSDAP teilt mit: „Der NSDAP gehen in letzter Zeit von vielen Seiten Klagen zu, wonach Stuttgarter Geschäfte und einzelne Firmen Uniformen für SA- und SS-Männer, Hiltnerjugend und Amtswalter herstellen, ohne hierzu die von der Reichszeugmeisterei München notwendige Erlaubnis zu haben. Auch werden nicht vorgeschriebene Stoffe verwendet. Der Nachrichtendienst der NSDAP wird in nächster Zeit mit aller Schärfe gegen Firmen vorgehen, die unerlaubter Weise Uniformstoffe anfertigen. Dies um so mehr, als die Reichszeugmeisterei München jedem Geschäfte die Erlaubnis erteilt, Uniformen herzustellen.“

Schlager-Gedenkfeier. Am Samstag, 27. Mai, abends 7.30 Uhr, findet im Hof des Reichen Schlosses eine Schlager-Gedenkfeier statt. Es spricht SA-Gruppenführer Ludin. Nach Schluß der Rede ist Großer Zapfenstreich.

Neubearbeitung der Bibel. Da die im Februar d. J. eingeführten neuen Bibeln den Anforderungen, die vom Standpunkt der nationalen Regierung aus gestellt werden müssen, nicht entsprechen, hat das Kultministerium eine Neubearbeitung der Bibel in die Wege geleitet. Die bereits eingeführten Bibeln müssen aus wirtschaftlichen Gründen vorläufig weiter benutzt werden. Dagegen ist angeordnet worden, daß im Schulunterricht des ersten Schuljahrs die Deutsche Schreibschrift gelehrt wird.

Zum Jahrestag der Gründung des ersten Vinzenzvereins. Am nächsten Sonntag findet der 5. Landeslataristatag Württemberg statt. Ihre besondere Weisheit erhält diese Tagung durch das Jahrhundertjubiläum der Gründung des ersten Vinzenzvereins.

Das Heimatwerk stellt seine Tätigkeit ein. Das Heimatwerk des Bundes Württemberg stellt seine Tätigkeit allgemein am 30. Juni d. J. ein. Ein Teil der bestehenden Arbeitsdienstlager werden vom nationalen Hilfsdienst übernommen. Diese Übernahme bedingt einen Wechsel in der Führung.

Gemeingefährlicher Autodieb. Am 25. Mai abends wurde von einem 19 Jahre alten Automechaniker ein vor der Stiftskirche parkender Personenkraftwagen gestohlen. Auf der Flucht hat der Dieb auf dem Charlottenplatz einen 26 Jahre alten Mann angefahren und zu Boden geworfen. Trotz des Vorfalls fuhr er weiter und rannte in der Neckarstraße gegen ein Gebäude. Hierbei wurde ein Schaufenster vollständig zertrümmert und das Fahrzeug stark beschädigt. Der Täter wurde festgenommen.

Erlangen, 26. Mai. Wimpeldiebstahl am Grab des Kennfahrers Metz. Ein auswärtiges Personenauto, das mit drei oder vier Personen besetzt war, parkte vor dem Friedhof. Die Insassen begaben sich zum Grab des Kennfahrers Adolf Metz und schnitten den WAC-Wimpel vom Kranz, den der Präsident des WAC niedergelegt hatte, ab. Ein Arbeiter bemerkte den Vorfall. Die Kriminalpolizei wurde benachrichtigt. Das fremde Auto konnte gestellt werden. Der zur Polizeidirektion verbrachte Wagenführer leugnete die Tat.

Ludwigsburg, 26. Mai. Schmiedemeisterverbandstag. Der Württ. Schmiedemeisterverband bezieht am nächsten Samstag und Sonntag hier seinen 25. Verbandstag.

Todesfall. Am Mittwoch starb im hiesigen Bezirkskrankenhaus Frau Berta Erdmann im Alter von 70 Jahren. Direktor Richard Erdmann, der am 4. Juni 78 Jahre alt wird, führte mit seiner Gattin 50 Jahre lang die Direktion des Württ. Städtebundtheaters. Frau Erdmann erzielte in ihren jungen Jahren als Schauspielerin große Erfolge.

Neckarreis DM. Waiblingen, 26. Mai. Der Bürgermeister vernimmt, Bürgermeister Wegmüller verließ am Montag morgen, 22. Mai, mit dem Fahrrad den Ort und wurde zuletzt in Neckaradmingen gesehen. Von diesem Zeitpunkt ab fehlt jede Nachricht über seinen Verbleib. Die von Landjäger und SA-Mannschaften sofort aufgenommene Suche nach dem Vermissten führte bis jetzt zu keinem Erfolg. Bürgermeister Wegmüller ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Der hiesigen Gemeinde fehlt er nach seiner vor zwei Jahren mit großer Mehrheit erfolgten Wiederwahl nun schon über 12 Jahre vor. Durch pflichterfüllte Amtsführung und freundliches Wesen hat er sich in dieser langen Zeit viele Freunde erworben.

Neue Wein- und Mostfässer aus Eichenholz. Preisliste

Table with 2 columns: Quantity (10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100) and Price (1.75, 3.25, 4.75, 6.25, 7.75, 9.25, 10.75, 12.25, 13.75, 15.25). Includes a small illustration of a barrel.

Neue Wein- und Mostfässer aus Eichenholz. Preisliste. 10 1.75, 20 3.25, 30 4.75, 40 6.25, 50 7.75, 60 9.25, 70 10.75, 80 12.25, 90 13.75, 100 15.25. Weinpreise für Weinigungs-Tischen 9/30, 1.50 bis 2.50. Maßstab: 1:1000 (Württemberg).

Neckarreis, 26. Mai. Beisitz. Im Gemeinderat wurden zahlreiche nationalsozialistische Anträge angenommen, darunter auch ein solcher, wonach städt. Beamte, die ihre Einkünfte, soweit sie am Ort getätigt werden können, durch Sammelbezüge von auswärtigen Firmen oder in Warenhäusern tätigen, aus dem städtischen Dienste entlassen sind.

Heilbronn, 26. Mai. Revision. Oberpostinspektor Riegler hat gegen das Urteil der Großen Strafkammer Heilbronn (2 Monate Gefängnis wegen Verleumdung des alten Heeres) Revision eingelegt.

Reutlingen, 26. Mai. Posautentag. Die Posautenchor der württ. christlichen Vereine junger Männer trafen sich am Himmelfahrtstag hier zum 8. Bundesposautenfest. 1800 Posautenblätter liegen auf dem Marktplatz in einer mächtigen Kugelbeuge ihre Weisen erschallen. Die Leitung hatte Dirigent Rühlstein-Ludwigsburg. Bundesdirektor Pfarrer Reppel-Stuttgart hielt die Festansprache. Außerdem sprachen Kirchenrat Schaal-Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Haller und Generalsekretär Hoch.

Weingarten, 26. Mai. Bedeutjame Worte des Kardinals Faulhaber. In seiner Festpredigt am Vorabend des Blutfreitags in der Klosterkirche zu Weingarten, in der Kardinalbischof Dr. Michael v. Faulhaber-München über das Wesen der Erlösung aus dem bl. Blut und die Geheimnisse der Wunden Christi sprach, erklärte er u. a.: „Das kostbare Blut Christi redet zu allen Völkern. Es war eine geschichtliche Stunde, als unser Reichsfürst vor aller Welt klar und bestimmt den Willen unseres Volks zum Frieden bekundete. In meiner Friedenspredigt vom Februar 1932 habe ich den Leitsatz aufgestellt: Wir wollen den Frieden rufen, für unser Volk das gleiche Recht in Anspruch nehmen wie andere Völker und diese Rechtsgleichheit durch Abrüstung der hochgerüsteten Völker, nicht durch Aufrüstung der abgerüsteten erreichen. Damals hat eine führende Zeitung geschrieben, solche Friedenspredigten dürften im Dritten Reich nicht mehr gehalten werden. Und nun hat der Reichsstatthalter einviertel Jahre später die gleichen Forderungen erhoben. Segnet sei, wer den Heidenmut besitzt, den Deizweig des Friedens zu erheben!“

Der Blutfreitag. Am Donnerstag morgen leitete Bischof Dr. Sproll durch ein Pontifikalamt das Blutfest ein. Nachmittags war in der Klosterkirche eine Orgelmusikführung durch Musikdirektor Wärmisch und abends hielt Kardinal von Faulhaber-München in der Klosterkirche die Festpredigt über das Wesen der Erlösung aus dem heiligen Blut. Viele Tausende wohnten dieser Predigt in der Kirche und im inneren Klosterhof an, wozu sie durch Lautsprecher übertragen wurde. Nach der Predigt fand die Richterprozession zum Kreuzberg statt. Die Stadt war festlich beleuchtet.

Höfchingen, 26. Mai. Bei strömendem Regen marschierten gestern abend etwa 1000 Stahlhelmer von Höfchingen aus auf die Burg Hohenzollern, wo sich in den südländlichen Gemächern eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten versammelt hatte. Unter ihnen sah man den Fürsten Friedrich von Hohenzollern, Prinz Franz Josef von Hohenzollern, die Prinzen Citel Friedrich und Oskar von Breußen, Markgraf Berthold von Baden, den Fürsten von Fürstberg, Prinz Christian von Schaumburg-Lippe, sowie den Herzog Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha. Von der Aläne herab begrüßte Fürst Friedrich von Hohenzollern, der in den letzten Tagen die Zollernstreife geführt hatte, seine Stahlhelmkameraden. Nach ihm nahm der Stahlhelmauführer von Schwaben das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er wies auf die historische Bedeutung des Bodens hin, auf dem Stammisid des Hauses, das Deutschland groß gemacht habe. Ein Front heil auf Kaiser Wilhelm II. und den Fürsten Friedrich von Hohenzollern beschloß seine Ausführungen. Landesführer Dr. Benzl feierte die großen Verdienste des Hohenzollernhauses, dem es zu danken sei, daß der Landsknechtgeist aus Deutschland verschwunden sei und daß es der Stolz und die Ehre für jeden Deutschen ist, mit der Waffe in der Hand für sein Vaterland einzutreten. Dieser Soldatengeist sei das Beste und Beste, was das deutsche Volk sein eigen nenne. Seine Rede klang in einem Gebet zu Gott: Bis dem deutschen Volk die Freiheit zurück.

Aus Stadt und Land

Magd, den 27. Mai 1933. Habt keine Angst vor der Welt; sie kann höchstens uns töten! Blumhardt.

Amliche Dienstnachrichten

Ernannt: Oberlandesgerichtsrat Zhibaut zum Stellvertreter für die dem Oberlandesgericht angehörenden Mitglieder des Verwaltungsgeschichtshofs für die Dauer seines Hauptamts.

In den Ruhestand versetzt: Obermedizinalrat Dr. Krimmel, Direktor der Heilanstalt Weissenau; Obermedizinalrat Dr. Weiland, Direktor der Heilanstalt Weinsberg; Medizinalrat Dr. Hoffmann bei der Heilanstalt Zwickelstein; Pflegevateroberin Burkhart bei der Heilanstalt Weissenau; Medizinalrat Dr. Herrmann, Oberamtsarzt in Hall; Oberveterinärarzt Dr. Speidel, Oberamtsarzt in Oberdorf; Oberveterinärarzt Haas, Oberamtsarzt in Herrenberg; Professor Dr. Riess, Oberamtsarzt für Stuttgart-Umt. — Die Förster Abendstein in Thomashardt, Forstbezirks Hohengehren, Gaugel in Schrozberg, Forstbezirks Crailsheim, Häberle in Ochsenberg, Forstbezirks Oberlochen, Herrmann in Ravensburg, Forstbezirks Ravensburg, Junginger in Wangen, Forstbezirks Adelberg, Kraus in Enstal, Forstbezirks Enslöferle, Kraus in Wasserletten, Forstbezirks Münsingen, Kruttmann in Oppenweiler, Forstbezirks Reichenberg, Mühle in Lettnang, Forstbezirks Lettnang, und Schmidt in Stuttgart, Forstbezirks Stuttgart, Förster Hanselmann in Reubaus, Forstbezirks Crailsheim.

Was ist heute und morgen alles los?

Samstag: 1.45 Uhr Abfahrt des Stahlhelms vom Adolf-Hitler-Platz nach Konstanz. — 8.15 Uhr Tonfilmtheater: „Melodie der Liebe“. Sonntag: 4 Uhr Abfahrt des Niedertranzes vom Adolf-Hitler-Platz an den Bodensee. — 2 Uhr Versammlung des Geflügel- und Kanarienzüchtervereins in der „Rose“. Ab 2.30 bis 12 Uhr Tanzunterhaltung im „Löwen“.

Vom Schneefahrverein

Der Schneefahrverein machte am Himmelfahrtstag seine obligatorische Wanderfahrt nach Schopfloch, 14 waren es, die um 6 Uhr den Weg nach Schopfloch unter die Füsse nahmen. Schneidige Marschmusik mit Ziehorgel, Blas- und sonstigen Instrumenten erleichterte den Marsch und auch einige Tankstellen ließ man nicht gerade links liegen. Es war eine Freude, durch unseren herrlichen Schwarzwald zu wandern. Punkt 12 erfolgte der Einmarsch in Schopfloch. Der Nachmittag galt gemächlichen Zusammenhins bei Freund Schädel, wie man es bei den zünfti-

gen Schilfern des Schneeschuhvereins Magold nicht anders gewohnt ist. Eisenbahn und Autos brachten noch weitere Mitglieder, so daß an die 40 der Schilfgemeinde beisammen waren. Nur zu reich erkundete das Feiern zur Heimfahrt, die in dem Bewußtsein, einen herrlichen Tag verbracht zu haben, angetreten wurde.

Frift zur Beantragung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung

L. C. Die Anträge auf Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung müssen sowohl für das Kalendervierteljahr Oktober bis Dezember 1932, als auch für das Kalendervierteljahr Januar bis März 1933 spätestens bis 31. Mai 1933 beim zuständigen Finanzamt gestellt werden. Für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe kommen Gutscheine insbesondere für das erste Kalendervierteljahr 1933 in Betracht, da ab 1. Januar ein niedrigerer Lohn erreicht werden muß, wenn die Arbeitnehmer als „Mehrbeschäftigte“ gerechnet werden. Den Land- und Forstwirten ist dringend zu empfehlen, die Antragsfrist nicht zu versäumen, denn nur soweit eine Mehrbeschäftigung im ersten Kalendervierteljahr anerkannt wird, kann auch ein Antrag für das zweite Vierteljahr (April bis Juni 1933) gestellt werden.

Finanzstellen lösen Verbilligungsscheine für Speisefette ein

Nach amtlicher Mitteilung werden die von den Verkaufsstellen angenommenen Abschnitte der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette von den Finanzstellen eingekauft. Die Abschnitte sind von den Verkaufsstellen bei der Annahme durch Ausbruch des Firmenstempels zu entwerfen und dann in Einlieferungsblätter einzufüllen, die von den Finanzstellen unentgeltlich herabgeliefert werden. Das Einlösen darf jedoch nur in der Weise geschehen, daß die Abschnitte nur mit ihrer linken Hälfte festschneidet, werden, damit sie bei der Einlösung von den Finanzstellen ohne Zeitverlust auf ihre Echtheit geprüft werden können. Mehrere gleichzeitig eingeleistete Blätter sind zu bündeln.

Die Einlieferungsblätter müssen den Finanzstellen innerhalb des auf den Abschnitten aufgedruckten Zeitraums entweder durch Zusage im Kasseraum oder durch Lebensendung mit der Post zur Einlösung vorgelegt werden, spätere Einlösung ist ausgeschlossen. Die Abschnitte werden als fällige Reichssteuer angerechnet, bare Einlösung kann verlangt werden, wenn die Abschnitte im Kasseraum übergeben werden und der Wert der gleichzeitig eingeleisteten Abschnitte zusammen mindestens 10 RM. beträgt.

Die Fachverbände?

Dem Vernehmen nach soll der Fachverbandgedanke im deutschen Turn- und Sportleben demnächst verwirklicht werden. Es soll in Zukunft nebeneinander 10 Großverbände geben, die jeder ein bestimmtes Fach vertreten: Deutsche Turnerschaft - Geräteturnen und Gymnastik; Deutsche Sportbehörde - Leichtathletik und Handball; Deutscher Fußballbund - Fußball; Deutscher Schwimmverband - Schwimmen usw. Jeder Fachverband soll sein Fach in allen übrigen Verbänden, wo es betrieben wird, betreuen und beaufsichtigen. Zahlenmäßig würde sich dann folgendes Bild ergeben: Von den 1.600.000 Mitgliedern der Deutschen Turnerschaft würden 700.000 Leichtathleten von der DSB, 300.000 Schwimmer von dem DSV und 172.000 Handballspieler wiederum von der DSB, beauftragt werden. Dies ergäbe 1.172.000 Turner und Turnerinnen, so daß nur noch 428.000 Mitglieder der DT. verblieben, die allein von der DT. selbst betreut werden. Diesen Zahlen seien die Mitgliederzahlen der übrigen Verbände entgegengehalten: 400.000 Leichtathleten von der DSB, 128.000 Schwimmer von dem DSV, und 110.000 Handballspieler von der DSB. Dies ergibt 728.000 Mitglieder. Ein noch größeres Minderheitsverhältnis ergibt sich im Fechtbetrieb. Der Deutsche Fechterbund verfügt über 49 Vereine mit 1720 Mitgliedern, während der Fechterverband der Deutschen Turnerschaft 11.100 Turner, Fechter und Fechterinnen in 617 Vereinen umfaßt. Die Deutsche Turnerschaft war von jeher aus ganz bestimmten Gründen Gegner von Fachverbänden und wird auch ihren Standpunkt in dieser Beziehung bei den kommenden Verhandlungen darlegen, denn der Geräteturner braucht notwendigerweise in einem Fortkommen auch die vollstündigen Übungen und die Gründung von Fachverbänden würde selbst auch den Zielen unseres Turnersports Jahn in ganz bedeutlicher Weise entgegenstehen. Es ist daher zu hoffen, daß auch in dieser Beziehung eine alle Beteiligten befriedigende Lösung gefunden wird.

Wildberg, 27. Mai. Musikertag. Auf den morgen Sonntag den 28. Mai stattfindenden Musikertag mit seinem reichhaltigen Programm sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Wildbad, 26. Mai. Die Untersuchungen, die bei der Vergiftung in Wildbad ausgeführt worden sind, beschließen das Rechenbühner Amtsgericht in einem weiteren Fall. Dem Unterbergjägermeister Hermann Treiber von Wildbad wurde zur Last gelegt, seit 1929 nach und nach Beiträge von etwa 1200 Mark sich unrechtmäßig durch Abgabe von Fahrkarten angeeignet zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Der heutige Film

„Der heutige Film größtenteils höchster Gesellschaftskritik“. Berlin, 26. Mai. In einer Rezensentenliste der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, Fachgruppe Film, in den Tennisballen sprach der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels über den Film „Reichsminister Dr. Goebbels führte etwas aus“.

Wie alle Gebiete der öffentlichen Betätigung kann auch der Film sich der geistigen und politischen Umwälzung der deutschen Revolution nicht entziehen. Wir wollen der deutschen Kunst eine neue Lebensbasis schaffen. Wir wollen nicht in die innere Geisteslosigkeit der Kunst eingreifen, sondern der künstlerischen Betätigung freie Entfaltung gewähren, damit sie die künftige Dieris und Förderin menschlichen Geistes und Gemütslebens sein kann. Der heutige Film ist größtenteils nicht Kunst, sondern bloßer Gesellschaftskritik.

Der Minister betonte weiter, er werde in Kürze mit einem großzügigen Finanzierungsprojekt für die Anturbelung der deutschen Filmwirtschaft sorgen. Der künftige Film müsse typisch deutsches Leben zur Darstellung bringen. Der deutsche Film müsse kein eigenes Gesicht bekommen und sich nicht nur in einer blinden und gestillten Nachahmung ausländischer Beispiele bewegen.

Letzte Nachrichten

Deutsche Heeresmeisterkassen für Kraftfahrzeuge. Berlin, 26. Mai. Vom 14. bis 18. Juni findet die diesjährige ADAC-Dreitagesfahrt im Harz statt. Sie gilt für die Truppenteile der Reichswehr gleichzeitig als Antrag der Deutschen Heeresmeisterkassen für Kraftfahrzeuge mit und ohne Seitenwagen, Personen- und leichte Lastkraftwagen.

Der Gesandtschaft über die Abschaffung des Goldstandards in U.S.A.

London, 26. Mai. Nach einer Reutersmeldung aus Washington wird in der Einleitung zu dem Gesandtschaftsbericht, der den Goldstandard in den Vereinigten Staaten abschafft, hervorgehoben, daß alle Münzen und alles Papiergeld, das bisher emittiert wurde, oder künftig emittiert werden muß, mit gesetzlichem Schutz zur Bezahlung öffentlicher oder privater Schulden verwendet werden kann. Der Entwurf legalisiere also die Bezahlung der

Kriegsschulden in Papierdollars und werde das Verhältnis zwischen Gläubiger und Schuldner klären.

Weiteres Verhör durch den Untersuchungsausschuß in den U.S.A.

Washington, 26. Mai. Der Banken-Untersuchungsausschuß des Senats verhierte heute den Präsidenten der United-Corporation. Dieser erklärte, daß die U. C. für das Haus Morgan im Jahre 1929 unter demselben Kurs für 12 Millionen Dollar Anteile von Gesellschaften und Unternehmungen, die gemeinnützigen Charakter hatten, gekauft habe. Er fügte hinzu, das Haus Morgan habe Wertpapiere erworben, die ihm die Kontrolle über die United Corporation sicherten. Diese sei an einer Reihe von Gesellschaften interessiert, die für einen großen Teil der U.S.A. Gas und Elektrizität lieferten. Im weiteren Verlauf der Sitzung vertagte sich der Ausschuss auf den 31. Mai.

Aus aller Welt

Schlagerfest auf der Zugspitze. Bei Sturm und Kälte wurde am Himmelfahrtstag auf dem Zugspitzgipfel eine Schlagerfestgedächtnisfeier wieder entzündet. Die beim Bau der Bayerischen Zugspitzbahn mit der Bestimmung abgenommen worden war, sie am 10. Todestag Albert Leo Schlageters wieder anzuzünden. Der bayerische Staatsminister des Innern, Wagner, nahm den Weichheit vor.

Das Grab Albert Leo Schlageters in Schönau im oberbayerischen Wiesental war an seinem 10. Todestag durch Kränzlein, reich geschmückt, hinter dem schlichten Denkmal ist jetzt ein kleiner Hain geschaffen worden, der das Grabmal noch wirkungsvoller hervortreten läßt. Am Donnerstagabend veranstaltete die Schönauer Ortsgruppe der RSDAP eine würdige Feier für den Kameraden.

Eisenbahnunglück in England. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf der Station Rogers Park in der Nähe von London ein Personenunfall, wobei fünf Personen getötet und 40 verletzt wurden.

Schweres Autounglück in Rumänien. In der Nähe von Sinola in den Karpaten stürzte am Freitag früh ein Autobus mit 25 Insassen in einen Abgrund. Sieben Personen wurden getötet, die übrigen schwer verletzt.

Ein Versuch des Kampfbunds für deutsche Kultur. Die Reichsteilung des Kampfbunds für deutsche Kultur richtet an die Schriftstelerinnen der Tageszeitungen die Bitte, von irgendwelchen Veröffentlichungen über das Gebiet der Ablehnung von Büchern im deutschen Schrifttum, über die Bereinigung der Bibliotheken usw. solange Abstand zu nehmen, bis von seiten der Behörden eine endgültige Klärung dieser Fragen herbeigeführt worden ist. Ausgenommen sind selbstverständlich Veröffentlichungen von seiten behördlicher Stellen.

Großer Diebstahl bei General v. Linlingen. Die Wohnung des berühmten Heerführers aus dem Weltkrieg, General v. Linlingen wurde am Himmelfahrtstag nachmittags von einer Diebesbande heimlich betreten, der es gelang, Werte in Höhe von 80-100.000 Mark zu erbeuten. Die Wohnung, die sich in der Regensburger Straße in Berlin befindet, war in der Zeit von 5-7.30 Uhr abends ohne Aufsicht, so daß die Diebe für ihr Verbrechen genug Zeit fanden. U. a. fanden sie eine Portemonnaie mit 99 Mark, die allein einen Wert von etwa 15.000 Mark hat.

Fabrikbrand. In der Fabrik für Zigaretten in Berlin-Neukölln brach am Freitag früh 3 Uhr in den Lagern ein großer Brand aus. Die Expeditionsabteilung und das Materiallager fielen den Flammen zum Opfer.

Türkische Fähre gesenkt. In der großen Handelsstadt und Karawanenstation Tokat im Vilajet Sinop ist eine Fähre, auf der sich 59 Passagiere befanden, mitten auf dem Nilflut gesenkt. 33 Fahrgäste sind ertrunken, zahlreiche Personen werden vermisst.

Eine Million Tonnen. In unterm Artikel „Großfeuer unter der Erde“ hat sich ein Schiefer eingeschoben. In der hinteren Seite ist zu lesen: eine Million, also 1000 Milliarden (statt Millionen) Tonnen.

Vergessen Sie Ihre Marktanzelge nicht!

Sportvorshow

Am den Wanderpreis für Handball spielen morgen mittag 2 Uhr in Röhrdorf

TR. Röhrdorf - TR. Hohlhori

Das Vorspiel konnte Hohlhori für sich entscheiden, für das Rückspiel sind die Gewinnaussichten ziemlich gleich, vielleicht entscheidet der Vorteil des eigenen Platzes. Der hiesigen Sturmreihe der Hohlhori stellt Röhrdorf eine gute Hinterrammschaft entgegen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Spiel schon um 2 Uhr beginnt.

Würtl. Staatstheater

Großes Haus. 28. Mai. Hauptmiere 8.30: Der Wäldschütz (7.30-10.30). - 30. Der Vogelwälder (8 bis nach 11). - 31. 8.34: Der Troubadour (8-10.45). - 2. Juni. 8.30: Der Wäldschütz (8-11). - 3. Erntedankfest: Ständische Reife (7.30-10.15). - 4. Zum Schwäbischen Heimattag: Der Vogelwälder (7-10.15). - 5. 8.30: Die Meisterfinger von Nürnberg (6-11). Sonntag, 4. Juni: Morgensfeier zum Schwäb. Heimattag. Festrede: Ministerpräsident Prof. Mergenthaler (11.15 bis 12.45 Uhr).

Kleines Haus. 28. Mai. Schlageter (4-6.30). - 28. Hauptmiere 8.35: Die deutschen Kleinräuber (8-10). - 29. 8.35: Die Räuber (8-11). - 1. Juni. 8.35: 57: Die deutschen Kleinräuber (8-10). - 2. 8.35: Heimkehr des Olympiasiegers (8 bis 10.30). - 3. Auswärtigen-Riote 2. Abt. 16. Vorstellung: Florian Geyer (7.30-10). - 4. Zum Schwäb. Heimattag: Das Räubchen von Heilbronn (7.30-10.30). - 5. Die Räuber (7.30-10.30).

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 23. Mai

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Schatz, Lombards und Effekten um 65,7 auf 3249,9 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 90,9 auf 3245,6 Mill. RM., derjenige an Rentbanknoten um 6,5 auf 378,7 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 35,0 auf 1344,0 Mill. RM. ab. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,5 Mill. RM. Reuansprägungen auf 332,5 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 371,4 Mill. RM. eine Zunahme um 12,9 Mill.

Reichsmark. Die Goldbestände haben um 12,7 auf 372,4 Mill. Reichsmark und die Bestände an deungsfähigen Devisen um 1,0 auf 86,5 Mill. RM. abgenommen. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von 45 Mill. Dollar stellt sich die Devisenauf auf 8,3 v. H. gegen 8,5 v. H. am Ende der Vorwoche.

Meliorationen von Oedland und Moorflächen

Im Reichsministerium für Ernährungsbau begann am Freitag vormittag die Besprechung zwischen dem Reichsausschuß für Moor- und Oedlandmeliorationen und den zuständigen Stellen des Reichsausschusses. Es handelt sich bei diesen Besprechungen um eine Untersuchung der Möglichkeiten, drei bis dreieinhalb Millionen Hektar Oedland und Moore nutzbar zu machen und zu bebauen. Die Verhandlungen drehen sich vor allem um vier Fragen: Die Organisation des Meliorationswesens, die Anweisung von Arbeitsdienstlagern und des Arbeitsdienstes überhaupt, die Befreiung der geschädigten Grundbesitzer zur Durchführung dieses Werks in der Form, ob die bestehenden Gesetze ausreichen oder ob nach Änderungen notwendig sind, und die Frage der Finanzierung.

Gegen den Wettbewerb des Ausländerhandels im Grenzverkehr

Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat eine Verordnung erlassen, die eine wirksame Schutzmaßnahme, insbesondere für die Grenzbesiedlung darstellt. Die Verordnung, die der Ausführung der Gewerbeordnung dient, hebt die 1890 erlassene Verfügung des Bundesrats auf, wonach solche Ausländer eines Wandergewerbes nicht betreiben sollten, die ausschließlich zum Verkauf reiner Erzeugnisse der Landwirtschaft, des Garten- und Obstbaus, sowie Geflügel- und Bienenzucht im gewöhnlichen Grenzverkehr betreiben. Derartige Ausländer müssen also in Zukunft sich einen solchen Wandergewerbebescheinigung beschaffen, wenn sie ihre Produkte durch den Grenzverkehr in den Reichsbereich bringen wollen. Es ist Gewähr dafür gegeben, daß bei Prüfung der Frage, ob solche Wandergewerbebescheinigung ausgestellt werden sollen, die Interessen der deutschen Landwirtschaft genügend gewahrt werden.

Berliner Pfundkurs, 26. Mai, 14,28 G., 14,32 B. Berliner Dollarkurs, 3,646 G., 3,654 B. 100 franz. Franken 16,61 G., 16,65 B. 100 Schweiz. Franken 81,52 G., 81,68 B. 100 österr. Schilling 46,20 G., 46,30 B. Di. Abt.-Mk. 75,50, ohne Kurs 12,50. Devisenkonten 3,875 v. H. kurz und lang.

Die Bundesreservebank in Newyork hat den Diskont von 3 auf 2 1/2 v. H. herabgesetzt. Am 6. April d. J. war der Diskont von 3 1/2 auf 3 v. H. gesenkt worden.

Neueinstellungen bei Robert Bosch AG. Seit Herbst vorigen Jahres konnte die Robert Bosch AG. rund 1200 Leute einstellen. In das die Besatzung in Stuttgart und Remscheid heute über 9000 Arbeiter und Angestellte zählt. Ede Rosenbergs und Seidenspiers Stuttgart wird ein Neubau erbaut, der das Vertriebsbüro Stuttgart und zugehörige Fabrikationswerkstätten aufnehmen soll. Es handelt sich um einen Bauauftrag in Höhe von etwa einer Million Mark, durch den mehrere hundert Arbeiter und Handwerker für ein Jahr Beschäftigung finden werden.

Konkurs: Ferdinand und Thelma Buchmann, Inh. eines Gemischtwarengeschäfts in Grotzheim Osk. Biberach.

Stuttgarter Börse, 26. Mai. Die heutige Börse war schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Rüst. Hypothekendarlehen Goldanleihe durch herauskommendes Material bis 1/2 abwärts, während Rüst. Kreditverein und Rüst. Wohnungskreditanstalt Goldanleihe kaum verändert lagen. Mittelkuponische 7 1/2 (-1,75). Der Aktienmarkt war bei kleinen Umsätzen schwächer.

Märkte

Heilbronn, 26. Mai. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 5 Kühe, 46 Ziegen, 6 Rinder, 101 Ferkel, 249 Schweine. Preise: Bullen 1. 24, Jungrinder 1. 20-30, 2. 25-27, Rinder 1. 19-21, 2. 14-15, Ferkel 1. 42-44, 2. 38-40, Schweine 1. 35-38, 2. 30 bis 32. Marktverkauf: langsam.

Viehpreise. Laubheim: Kälber und Ferkel 68-223, Ferkel 210-350. - Munderkingen: Ferkel 168-300, Dänen 250-170, Rinder 90-240, Kalb 200-400, Rinder 70-155, Pferde 650 bis 700 M.

Schweinepreise. Buchen a. J.: Milchschweine 22-25. - Tullnang: Ferkel 16-24. - Wädler: Milchschweine 18-24. - Laubheim: Mutterchweine 110-118, Milchschweine 17-23, Ferkel 36 bis 40. - Nürtingen: Milchschweine 17-24. - Badnang: Milchschweine 18-24. - Biberach: Milchschweine 20-27. - Biberach: Milchschweine 16-21. - Munderkingen: Mutterchweine 90 bis 140, Milchschweine 18-22. - Nürtingen: Milchschweine 16 bis 24. - Stellingen (Fuder): Ferkel 28-58, Milchschweine 16 bis 22. - Wangen i. N.: Ferkel 16-22. - Winnenden: Milchschweine 18-24. - Weilerstadt: Milchschweine 17-23,50 Mark.

Ferkelpreise. Biberach: Ferkel 10,30, Roggen 8,70, Gerst 8, Haber 6,30-6,50. - Wangen-N.: Haber 6,50-7,50, Gerst 8,50 bis 9,50. - Wädler: Haber 6,20. - Winnenden: Weizen 10,40 bis 10,60, Haber 6,90-7,20, Dinkel 8,30-8,50, Gerst 9 M.

Stadtsamtliche Familiennachrichten der Stadtgemeinde Magold vom Monat April 1933.

Geburten: 4. April: Taufsch. Johannes, Hilfsarbeiter, hier 1 Tochter; 1. Benig, Friedrich, Jg. Werkmeister, hier 1 Sohn; 11. Gling, Josef, Schreiner, hier 1 Sohn; 14. Geling, Bernhard, Kaufmann, hier 1 Tochter. Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Geborene: 12. April: Bohner, Christian, Landwirt in Ebershardt, 1 Sohn. Erlassene Aufgebote: 22. April: Falkmer, Heinrich Gottlieb, veru. Rechnungsrat, hier und Hartmann, Pauline Karoline, led. Stänze in Stuttgart; 25. Lugensland, Wilhelm Karl, led. Schreiner, hier und Bala, Maria, led. Hauswirtschafterin in Gillingen Osk. Magold. Eheschließungen: 7. April: Stoll, Eugen Richard, led. Handelschulmeister in Ebingen und Schwarz, Lydia Johanna, led. Hauswirtschafterin hier; 18. Harr, Wilhelm, lediger Schuhmacher hier, und Balz, Karoline, led. Dienstmädchen in Spielberg. 22. Harr, Wilhelm, Philipp, led. Bürgermeister in Strümpfelbach und Braun, Frieda Emma, led. Hauswirtschafterin hier. Sterbefälle: 9. April: Ungericht, Gottlieb Wilhelm, lediger Weiger, 22 Jahre alt; 14. Maier, Johann Christian, veru. Weiger, hier 76 Jahre alt; 14. Ziesle, geb. Dupré, Margarete, Chausseiers Ehefrau hier 22 Jahre alt; 28. Böllle, geb. Gröninger Erntine Katharine Friseurs Witwe, hier 54 Jahre alt. Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Verstorbene: 19. April: Kugmann, Emilie, led. Hauswirtschafterin von Wödingen, 19 Jahre alt; 30. Geisel, geb. Stoll, Marie, Schuhmachers Witwe von Simmersfeld 68 Jahre alt.

Beifolger der Schriftleitung

Nach Schöndorff. Ohne Namen-Nennung kann Ihre Anzeige leider nicht aufgenommen werden.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Siehe die illustrierte Beilage „Feierstunden“

Das Wetter

Bei vorwiegend westlichen Luftströmungen ist für Sonntag und Montag immer noch wachsende Bewölkung, aber allmählich wieder trockeneres Wetter zu erwarten.

Turnverein Nagold e. v.

Am Montag, 29. Mai, abends 8 Uhr findet im Lokal zum „Adler“ eine **außerordentl. Generalversammlung** statt



Tagesordnung:
Gleichhaltung und Neuaufbau des Vereins.
Das Erscheinen aller aktiven Turner und Spieler ist Pflicht. Alle passiven Mitglieder, Turnfreunde und nationalgefahnte Männer werden zu recht zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.
1319 Der Vorstand: E. Despeler.



Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Nagold

Am Sonntag, den 28. Mai, findet im Gasthaus zur „Rose“ nachmittags 2 Uhr eine

Bersammlung

z. B. Bestellung und Verschiedenes.
Der Vorstand.

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft Nagold u. Umgeb., G.m.b.H., Altensteig

Am 3. Juni 1933 findet

die 10. ordentliche Generalversammlung

unserer Genossenschaft von mittags 2 Uhr an im Gasthof zum „Sternen“ in Altensteig statt. Hierzu werden sämtliche Genossen freundlich und dringend eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstands.
2. Kassenbericht des Geschäftsführers.
3. Vortrag der Bilanz auf 31. 12. 1932 und Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden über vorgenommene Revisionen.
4. Genehmigung der Bilanz, sowie Beschlussfassung über Verteilung des Gewinns, Dividende usw.
5. Entlastung des Vorstands und Geschäftsführers, sowie Genehmigung des neuen Pachtvertrags.
6. Neuwahlen für den gesamten Vorstand und Aufsichtsrat zum Zwecke der Gleichhaltung.
7. Verschiedenes, Wünsche und Anträge.

Etwaige Anträge von Genossen zur Tagesordnung sind spätestens bis 31. 5. 33 beim Unterzeichneten Vorstand schriftlich einzureichen. Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute ab 8 Tage lang zur Einsicht jedes Genossen im Geschäftszimmer der Genossenschaft auf. Einsprachen sind beim Vorstand einzureichen.

Den 26. Mai 1933.
Vorl. d. Vorstands: K. Almbach.
Der Geschäftsführer: W. Schneider.
Vorl. d. Aufsichtsrats: W. J.

Schulhausneubau

für den Gemeinde Beihingen kommen folgende Arbeiten zur Vergebung:

Maurer-, Zimmer-, Flaschner- und Gipserarbeiten.

Die Unterlagen hierzu liegen auf dem Rathaus in Beihingen von Montag, den 29. Mai bis Mittwoch, den 31. Mai 1933 auf. Angebote sind daselbst bis Donnerstag, nachm. 4 Uhr einzureichen. Die Gemeinde behält sich für den Zuschlag der Arbeiten eine Frist von 10 Tagen vor.

Bürgermeisteramt Beihingen.
Dipl.-Ing. Fritz Müller, Architekt, Stuttgart
Stählinweg 31. Tel. 41 386.

Deutsche Arbeits-Dienst

Aufgaben, Organisation und Aufbau für M. 3.50 stets vorrätig bei
Buchhandlung G. W. Jaiser, Nagold.

Pfund-Klee sucht zu pachten

Tränkner, Wader. 1313

Um vor der Heuernte das

Sägmehl

zu säumen, geben wir dasselbe zu reduzierten Preisen ab, und zwar:

feines Sägmehl pro cbm M. 1.50
grobes " " " " 1.-
Hobelspäne " " " " -75.

Landwirte deckt auch zu diesen vorteilhaften Preisen ein solange Vorrat vorhanden ist. Bei dieser Sägmehlpreisliste lohnt sich kein Streuboten im Walde.

Gebrüder Theurer, Sägewerk, Nagold.

Ebhausen, den 26. Mai 1933

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern, die uns während dem Krankenlager und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unsrer guten, treubeforgten Mutter

Luise Dengler, geb. Sachmann

zu Teil wurden, sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Kirchenchor, dem Musikverein für die Choräle, ebenso für die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für alle Kranz- und Blumenpenden.

Der trauernde Gatte:
Wilhelm Dengler mit seinen 4 Kindern.



Sit 115 Jahren bewährt!

Würt. Landessparkasse

Ober 700 Zweigstellen im Lande
Zweigstellen in:

- Nagold: Fr. Ludia Schmid, Haiderbacherstr. 7
- Altensteig: D. Henzler, Firma Karl Dengler sen.
- Bernsdorf: A. Kraher, Kaufmann
- Ebhausen: K. F. Schöttle, Kaufmann
- Egenhausen: W. Kalmbach, Gemeindepfleger
- Emmingen: G. Müller, Postagent
- Göttlingen: R. Hummel, Kaufmann
- Simmersfeld: S. Fr. Hanzelmann, Postagent
- Sulz: W. Bräuer, Schmied
- Walldorf: Amtsdiener Hajzmann
- Wart: Hauptlehrer Reich
- Wildberg: E. Frauer, Kaufmann

Kohlen

Zur Eindeckung des Winterbedarfs von ist der Monat Juni noch die günstigste Zeit. Bestellungen in **Union-Briketts, Anthrazit-Elform, Brechkoks** für Hausbrand und Zentralheizung erbittet

Fr. Schittenhelm
Kohlenhandlung
Bei Waggonbezug Sonderpreise!



Mercedes

HAUPTANLEGEN 9-12

Ernst Schuon

Schuhgeschäft - Marktstr. 11 - Fernruf 226

Radio auf Miete

Vertreter gesucht
Altensteig OA. Nagold Postfach 25

Zwangsoversteigerung

Es werden öffentl. meistbietend gegen bar versteigert: Montag, 29. Mai, 16 Uhr in Wildberg:

- 50 Radnaben
- 3 Getriebe antriebswellen
- 5 Hinterradsantriebs-lagerkäder
- 2 Hinterrad-lagerkäder
- 2 große Regelräder

Zusammenkunft bei der Papiermühle. 1318

Gerichtsvollzieherstelle

Achtung! Brautleute!

2 erstkl. Damenbedarfen, feinste weiße Damensilbung, 2 Haipfel, 2 Rissen, feinstes blauer Jalett, 2 wertvolle Kamelhaardecken, prachtvolle Stüde, garantiert alles ganz neu, zw. 120. M. Barzahlung. Schriftl. Angebote erbeten unter Nr. 1317 a. d. Gesellsch.

Nur Mk. 2.70

kostet das hervorragende Buch von Rolf Brandt

Schlageter

Leben und Sterben eines deutschen Helden

bei Buchhandlung Jaiser Nagold.

Ein- oder Zweifamilienhaus

eventl. auch Bauplatz gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter H. J. 1308 an die Geschäftsstelle d. „Gesellschäfter“

Haus

eventl. mit Geschäft oder etwas Landwirtschaft gesucht. Angebote unter Nr. 1321 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schöne Amateur-Aufnahmen von Nagold

(Gesamt- oder Teilansichten) kauft an und erbittet Probeabzüge
G. W. Jaiser, Buchhandlung.

Evang. Gottesdienste Nagold

Sonntag, 28. Mai. (Glaubd).

Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Otto), anschließend Kindergottesdienst, 11 Uhr in der Kleinfinderschule Christenlehre (für Töchter). Abends 8 Uhr im Vereinshaus Erbauungsstbe. Freitag abends 8 Uhr im Vereinshaus Vorbereitungsgottesdienst zum hl. Abendmahl am Pfingstfest, mit anschließ. Anmeldung dazu.

Melshausen. Vorm. 9.15 Uhr Christenlehre, anschließ. Kindergottesdienst.

Methodist. Gottesdienste (Ev. Freikirche, Kirchstr. 11) Nagold

Sonntag, 28. Mai. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Pflüger). 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt (Pflüger). Mittwoch abends 8.15 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Melshausen. Dienstag abds. 8.15 Uhr Bibelstunde.

Ebhausen. Sonntag 2 Uhr Predigt (Pflüger).

Donnerstag abends 8.15 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Haiderbach. Sonntag 2 Uhr Predigt Freitag abends 8.30 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Kath. Gottesdienste

Sonntag, 28. Mai. 6-7.30 Beichtgelegenh.

8.30 Gottesdienst in Altensteig. 10 Uhr Predigt und hl. Messe in Nagold. 2 Uhr Andacht, hernach Versammlung d. Jungfrauen.

Mittwoch, 31. Mai 6.15 Uhr Gottesdienst in Kohldorf. Abends 7.30 Uhr Maiandacht.

Donnerstag, 1. Juni. 5 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag, 2. Juni. 5.30 Uhr Beichtgelegenheit. 6 Uhr Herz Jesumesse.

Ab 1. Juni steht zur Verfügung als

Hebamme

Schwester Margarete Gerber
Bahnhofstr. 14 Telefon 394 (Werner)

Tonfilmtheater Nagold

Nur noch heute abend 8.15 Uhr
Richard Tauber im Tonfilm
Melodie der Liebe

Die strahlende Stimme, die heroische Darstellungskunst dieses unübertroffenen Tenors feiern wieder neue Triumphe. 1331
Reiprogramm: Riki Maus.

Saalbau zum Löwen, Nagold

Sonntag, 28. Mai, von 1/3-12 Uhr
öffentliche Sängerkonzert

ausgeführt von der durch den Rundfunk bekannten Musikkapelle Hohlofer, Forzheim.
Eintritt frei. 1330

Wichtig für Gaststätten, Bäckereien und Konditoreien:

Plakate betr. Verwendung von inländischen tierischen Fetten; von Margarine, Kunstfett usw.

sind zu haben bei G. W. Jaiser, Nagold.

Wart-Schöndronn 1334

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 30. Mai 1933
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasth. zum „Adler“ in Wart freundlichst einzuladen.

Friedrich Großmann
Sohn des † Bernhard Großmann, Schreiner in Wart

Maria Ziegler
Tochter des Jakob Ziegler, Landwirt in Schöndronn.

Wir bitten, dies halt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Die Verlobung Ihrer Kinder zum Pfingstfeste

wird zu einem der freudigsten Ereignisse auch in Ihrer Familie gehören. Auch den beiderseitigen Eltern wird es ein Herzensbedürfnis sein, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem Verlöbniß Kenntnis zu geben. Am besten wird dies durch eine Veröffentlichung in dem von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung geleseenen Nagolder Tagblatt „Der Gesellschäfter“ erreicht. Hierdurch besteht die Gewähr, dass Sie niemand übergehen und obendrein ist diese alle Kreise erfassende Bekanntgabe die bei weitem billigste.

Für die jetzige Bausaison: Billigere Riegel-Steine

12/14 per Tausend 62 Mark
10/12 per Tausend 42 Mark

Dieselben eignen sich zu allen Um- und Neubauten wegen ihrer Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit
Gipssteingeschäft Wilhelm Kay
Hohldorf OA. Horb. 1312

10 Mark Jubiläums-Geschenk

Saldo-Kollifilm 6x9, Opt. 6,3 statt 32.- für M. 22.- nur bis 31. 7. 33. Ihre Bez. auch Agfa, mit M. 4.- zurück. 1333
Foto Schwarzmaier

Schöne 1323

5-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten
Ernst Schuon
Schuhgeschäft, Nagold.

Hilfer-Liederbuch

Liederausgabe zu 50 J vorrätig bei G. W. Jaiser, Nagold.

Schöne 1310

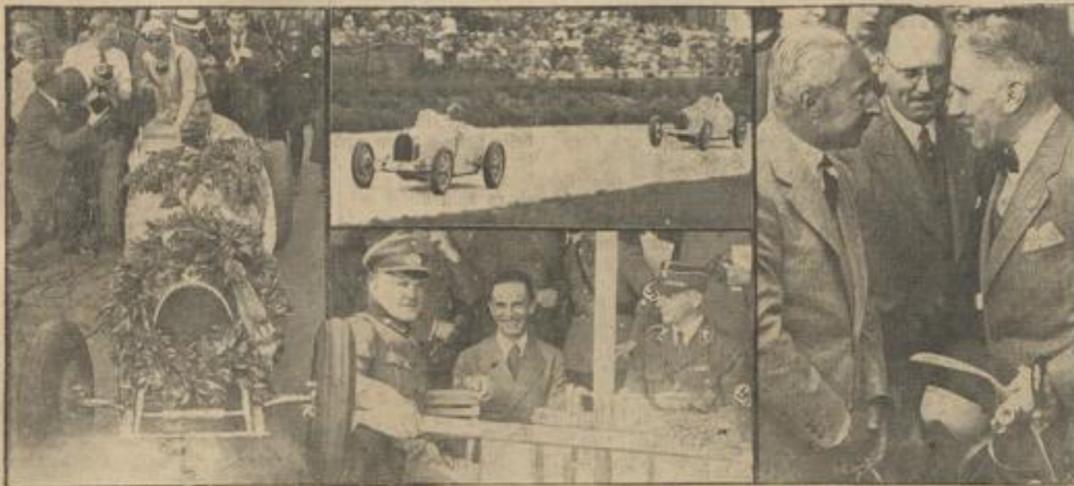
2 Zimmer-Wohnung

samt Zubehörauf 1. Juli zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blts.

Morgen früh punkt 4 Uhr Abfahrt an den Bodensee vom Adolf Hitlerpl.



Aktueller Bilderdienst



Bilderbericht vom Haus-Kennen.

das in Berlin zum Aus-tug kam: (links) der Sie-ger in der schweren Klasse, der Italiener Borgi, wird nach seinem Erfolge be-glückwünscht — (rechts, oben) harter Kampf im Rennen der kleinen Wa-gen — (unten) Reichs-wehrminister von Stom-berg und Reichsminister Dr. Goebbels als inter-essierte Zuschauer des Ken-nens — (rechts) der deut-sche Kronprinz und Bie-fanzler von Papen im Ge-spräch.



Württemberg erhält einen Polizeigeneral
Auf Grund der Gleichschaltung hat der Kommandeur der Württ. Schutzpolizei, Polizeioberst Wolfgang Schmidt, den Titel eines Polizeigenerals verliehen erhalten.



Dr. Schacht besucht Roosevelt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist zu Besprechungen über die Weltwirt-schaftskonferenz in Washington einge-triffen. (Von links): Oberst Hilo, der Adjutant Roosevelts, der deutsche Bot-schafter in U.S.A., Dr. Luther, Dr. Schacht, Präsident Roosevelt und der Marineadjutant Roosevelts.



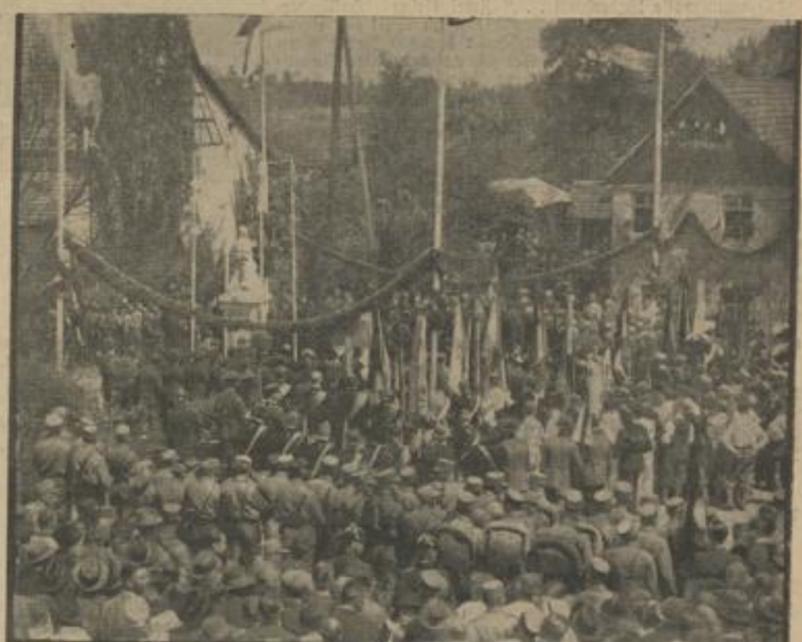
Heilflieger Schwabe am Ziel seines Fernrundfluges.

Der deutsche Jungflieger Karl Schwabe-Partentritzen, der nach Kapstadt und zurück geflogen ist, traf jetzt auf dem Berliner Flughafen ein. Als Vertreter der Reichsregierung begrüßte den er-folgreichen Flieger (links) Kapitän-leutnant Christiansen (Mitte), für den Deutschen Luftsportverband Vizepräsi-dent Hoepfner (rechts).



Von der Oberlandfeier in Schliersee.

In Schliersee fand wieder die alljährliche große Feier am Denk-mal der 32 Angehörigen des Freikorps Oberland statt, die im Mai 1921 bei den Kämpfen um die Befreiung Oberschlesiens den heldentod fanden. Auf unserem Bilde sieht man, wie ein St.-Trupp gerade die Salutschüsse über das „Denkmal der 32 Ge-fallenen“ abgibt.



Ein Denkmal für den Dichter Viktor von Scheffel enthüllt.

In Gohwintein in der Fränkischen Schweiz wurde jetzt ein Denkmal zur Erinnerung an den Dichter Viktor von Scheffel enthüllt.



11087

Von der Eröffnung der Deutschen Gartenbau-Ausstellung in Berlin. Bekannte Persönlichkeiten als Gäste, (von links) der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Sahn — Prinz August Wilhelm — Walter Darré, der Präsi-dent des Deutschen Landwirtschaftsrates



11010

Etwas für den Landwirt.

Auf der landwirtschaftl. Ausstellung in Berlin wird dieser Raupenschlepper gezeigt, der mit seiner Schwingachse — wie man sieht — alle Hindernisse und Bodenunebenheiten ohne Schwierigkeit bewältigt.

als 1933
erber
Verner)
gold
8.15 Uhr
gende Dar-
en Tenotz
1931
Magold
3—12 Uhr
ng
den Mund-
Hohlofer,
1930
Bäckereien
a Fetten;
fett usw.
1914
ng
handte,
er am
Safid.
blidht
reiner
wirt in
en Ein-
gnisse
ch den
arzens-
unden
Kennt-
durch
aus zu
esenen
fter-
ewähr-
ndrein
kann
ison:
eine
62 Mark
42 Mark
neubauten
ftigkeit
m Kay
1312
1923
ner-
ung
mieten
huon
Magold.
ederbuch
gabe
rätig bei
Magold.
egen früh
ht 4 Uhr
ahet an den
ensee vom
H Dittlerpl.

Sonntagsgedanken

Immer mehr reines Haus gemacht für die deutschen Sinne und Herzen und den fremden Staub weggeblasen, den fremden Unrat ausgekehrt, der unseren Glanz verdunkelt und bejmuhlt
Arndt.

Ich hoffe von Herzen die großen Sorgen, von denen du, wie du schreibst, verzehrt wirst. Daß sie dein Herz so beverchen, daran ist nicht die Größe der Gefahr, sondern die Größe unseres Anglaubens schuld.
Luther an Melancthon.

Ein jegliches nach seiner Art . . .

Zum Sonntag

Der Schöpfungsbericht unserer Bibel ist von unüberbietbarer poetischer Schönheit und religiöser Tiefe. Das gewaltige Drama der Weltentstehung, das wir in kleinem Maß in jedem Frühling neu erleben dürfen, und das uns da schon immer wieder mit unwiderstehlicher Kraft packt, ersticht vor uns in seiner ganzen elementaren, gigantischen Wucht. In eigentümlicher Weise wiederholt sich bei der Erschaffung jeder Kreatur der Hinweis darauf, daß Gott sie erschuf, „ein jegliches nach seiner Art“. Gras, Kraut und Bäume entstehen, ein jegliches nach seiner Art. Desgleichen Fische und gefiederte Vögel und alle Tiere, ein jegliches nach seiner Art. Diese Unterscheidung der Arten ist ein göttliches Gebot von Anfang an, ein Gebot des Lebens, von dessen Beachtung Gedeihen und Gesundheit abhängt wie von allen Lebensgesetzen.

Und dieses Schöpfungsgebot, das von allem Lebendigen gilt, gilt nicht minder vom Menschen. Auch bei den Rassen und den Volkstümern ist es so, daß sie geschaffen sind „ein jegliches nach seiner Art“. Die uralte Gegebenheit von Rasse und Volk ist nach Gottes Willen. Wer die schöpfungsmäßige Bindung des einzelnen an die Eigenart seines Volkstums leugnet, leugnet die Schöpfung selbst, leugnet sich selbst. Die Beseitigung dieser Bindungen bedeutet Auflösung und Untergang. Sie rächt sich wie die Mißachtung jedes Lebens- und Naturgesetzes. Ihre Anerkennung und Beachtung ist die Erhöhung jeder Lebensenergie, der Lebensmöglichkeit und der Dafürsinnlichkeit.

Ist die volkstümliche Eigenart eine Gottgegebenheit, so ist die Pflege dieser Eigenart eine göttliche Pflicht. Eine Pflicht, die vielleicht mit anderen Pflichten, etwa derjenigen der Nächstenliebe, in Konflikt kommen kann, aber doch nicht zu kommen braucht, ja nicht kommen soll. Es wird gerade die höhere Sittlichkeit wahren Christentums sein, daß es den berechtigten Stolz auf die deutsche Eigenart und die religiöse Pflicht zu ihrer Pflege nicht ausarten läßt in Ueberheblichkeit und Haß gegen andere. Man weiß darum, daß ein jegliches nach seiner Art von Gott gesetzt ist, und gewinnt in dem Dank gegen den Schöpfer, der unsere Art uns zur Freude werden ließ, zugleich die Ehrfurcht vor allen seinen Schöpfungen.

Unsere Feiertage

„O wundervolle Jugendzeit . . .“ Zwei kleine Holländerinnen zeigen sich in ihrer kleidenen Tracht im Spiel mit einem Schilde. — Ein malerischer Ausschnitt der 800 Jahre alten Comburg bei Schwäbisch Hall findet sich auf der ersten Innenseite. — Weiter sehen wir das neue Schulschiff „Gorch Fock“, den Segel der „Klode“ in seinem nassen Element. — Das größte Luftschiff der Welt, den Vereinigten Staaten von Nordamerika gehörend, machte seinen ersten Probeflug. — Studenten haben unbedeutliche Bücher zu Tausenden öffentlich verbrannt. — Das letzte Bild zeigt zwei typische Riesbauern aus der Riedlinger Gegend. — Der Roman sagt noch immer „Fortsetzung folgt“. Der weitere Vortext ist eine abgeschlossene Kurzgeschichte „Das Mittelstück“ von Mutang, eine Abhandlung darüber, daß der Magen Metalle „verdaut“ und die Beantwortung der Frage: „Woraus besteht ein Meteor?“ — Ein Begierbild und die üblichen Scherz, sowie die Auflösung des Rätselkreuz- und Querswärtzels, das entgegen seiner komplizierten Ueberschrift sehr leicht war, bilden den Schluß.

Politische Wochenrundschau

Deutschlands Flotte — Deutschlands Stolz / Nationalheld Schlageter / Preisbildung für Lebensmittel und Folgen der Wucherpreise / Diktatur der „hohen Saarkommission“ / Die neue Krise in der Abrüstungskonferenz / Der Völkerbundsrat verfaßt

Die deutsche Reichsflotte hat Ehrnug: erlebt. Am Montag kam Reichkanzler Hitler mit dem Reichswehrminister von Blomberg, dem preussischen Ministerpräsidenten Brüning, dem Reichsminister Dr. Gäßbels und Vizekanzler von Papen zum Besuch der Flotte nach Kiel und besichtigte unsere blauen Jungen und die Kriegsschiffe unserer neugebildeten Marine. Sie ist verhältnismäßig klein und hält an Umfang keinen Vergleich aus mit der stolzen Flotte von früher, die sich siegreich mit der „Großen Flotte“ Old-Englands messen konnte und die dann die freiwillige Verjüngung bei Stapo Flow dem schimpflichen Frieden des damaligen Reichstags vorzog. Aber ist die neue Flotte auch klein, der alte Geist der Marine lebt in ihr fort und die Schiffe sind so mächtig, wie es bei ihrem durch das Versailles Diktat erzwungenen verhältnismäßigen Kleinmaß nur denkbar ist. Hat doch der neue nur 10000 Tonnen große Panzerkreuzer „Deutschland“ durch seine geniale Konstruktion den Franzosen einen solchen Schrecken eingejagt, daß sie unbekümmert um ihre Flottenabmachungen mit England und Amerika ein 2mal so großes Schlachtschiff bauen zu müssen glaubten, um der „Deutschland“ die Stange halten zu können. Nun, von der Flottenvorführung in Kiel, in Parade und Gefechtsmanöver, hat der Reichkanzler einen so guten Eindruck bekommen, daß er in einer Ansprache sagen konnte: Deutschlands Flotte ist Deutschlands Stolz!

Von dem Geist unbedingter, selbstloser Pflichterfüllung, der, Gott sei Dank, auch heute unsere Wehrmacht zu Wasser und zu Land befeelt, war auch unser Nationalheld Leo Schlageter durchdrungen, der vor 10 Jahren am 26. Mai den Kugeln eines französischen Pelotons zum Opfer fiel. Wie hat sich an ihm das Schwert erfüllt: Wer sein Leben verliert, der wird es gewinnen! Schlageter lebt, ob er gleich hingerichtet worden ist, und er lebt größer als je, als ein Vorbild getreuer Pflichterfüllung und glühender Vaterlandsliebe für uns alle. Mit Recht ist jetzt dem Märtyrer deutscher Ehre an der Stelle, wo er sein junges Leben ausbauchen mußte, ein ragendes Denkmal errichtet worden. Aber dauernder als jenes mächtige Kreuz von Erz, das am Freitag bei Düsseldorf vor Hunderttausenden geweiht wurde, wird das Denkmal sein, das Schlageter selbst in den Herzen des deutschen Volkes für alle Zeiten gesetzt hat.

Einige Aufregung hat die Butterfrage verursacht. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat nach Verhandlungen mit Vertretern des Groß- und Kleinhandels, sowie der Landwirtschaft bestimmt, daß bei einem Normalrichtpreis von 1,20 Mark für den Erzeuger und einer Gewinnspanne von 12 bis 14 v. H., sowie unter Berücksichtigung aller Handelsunkosten ein Kleinverkaufspreis von 1,45 bis 1,55 Mark — letzterer Preis für beste Markenbutter — als angemessen zu betrachten sei. Die obersten Landesbehörden wurden ersucht, die Preisbildung überwachen zu lassen und Ueberschreitungen zu verhindern. Das ist in München am Sonntag in recht drastischer Weise geschehen. 200 Geschäftsinhaber wurden ins Konzentrationslager gebracht und ihre Betriebe geschlossen. Am Dienstag wurden die armen Schächer indessen wieder in Freiheit gesetzt, nachdem die Be-

hörde im Besahmen mit Nachleuten bestimmte Höchstpreise festgelegt hatte. Die Nichterhaltung dieser Preise würde künftig die Bestrafung wegen Preiswuchers zur Folge haben. Im ganzen Reich, auch in Württemberg, soll künftig die Preisbildung für die wichtigsten Lebensmittel scharf überwacht werden.

Im Saargebiet arbeiten die Franzosen und mit ihnen natürlich die völkerverbündliche „Saarkommission“ munter weiter, sich bei der gut deutsch geliebten Bevölkerung beliebt zu machen und ihr bekanntes Kröchen zu erhöhen. Es ist ja auch höchste Zeit, denn im nächsten Jahr wird das Land durch Volksabstimmung darüber entscheiden, ob es zum Reich gehören oder bleiben will, wie es jetzt ist, das heißt, daß es dann französisch wird. Die hohe Kommission hat verschiedene scharf gegen die deutschen Belange gerichtete Verordnungen erlassen. Nach den Vertrauensbestimmungen mußten sie, um Geltung zu bekommen, vom Landesrat bestätigt werden. Der Landesrat hat sie natürlich mit großer Mehrheit abgelehnt — die Saarkommission lehnte sie aber einfach durch Befehl in Kraft. Man ist betrocknete Brutalität im Saarland schon zu sehr gewohnt, um sich darüber aufzuregen. Wenn aber die Franzosen glauben, durch solche Mittel und mit Hilfe vorkommener und beständiger Gefellen zu ihrem Ziel zu kommen, so werden sie im nächsten Jahr wohl eine Enttäuschung erleben.

Zu Anfang dieser Woche war eitel Freude, daß in dem Rautetheater in Genf, Abrüstungskonferenz genannt, ein großer Fortschritt durch das Auftreten des Amerikaners Davis und durch weitere deutsche Zugeständnisse in bezug auf den englischen Vorkriegsstand erreicht worden und daß die Verständigung über den sogenannten Viermächteplan Russlands bereits so weit gediehen sei, daß man vor der Unterzeichnung des Abkommens stehe. Wir haben vor übertriebenen Hoffnungen, die meist auf einer Unterschätzung des Widerstands Frankreichs und seiner fünf Palastten beruhen, immer gewarnt. Auch jetzt zeigt sich wieder, daß jene Redaktionen von Tatzern weit voraussetzten. Wir sind noch lange nicht so weit. Im Hauptauschuss in Genf haben Polen und Franzosen neuerdings wieder scharfe Vorwürfe gegen das Einigungswerk unternommen, und es müßte schon ein Wunder geschehen, wenn man die Franzosen aus ihrer Haut herausbringen könnte. Sie kennen ihre Stärke trotz der „heiligen Verträge“, sie kennen die Schwäche Englands ihnen gegenüber, sie wissen auch, daß sie sich auf ihre Trabanten und schließlich auch auf das republikanische Spanien verlassen können. Zudem ist noch zur nicht gewiß, ob Roosevelts kein Anerbieten, bei europäischen Kriegsangelegenheiten künftig zur „Siderheit“ Frankreichs mitzutun, überhaupt aufrechtzuerhalten kann, jedenfalls wird er dabei auf einen harten Widerstand bei beiden Parteien im Senat stoßen. Die Verhältnisse liegen also zurzeit noch keineswegs so, daß man von einer sicheren Verständigung sprechen könnte. Die Konferenz ist vielmehr in eine neue Krise eingetreten. Daß auch sie überwinden werden kann, erscheint nicht gerade ausgeschlossen, aber sehr wahrscheinlich werden die Franzosen nicht begabten, ehe sie nicht im Punkt Siderheit noch erheblich mehr herausgeschlagen haben, als ihnen nunmehr geboten wird. Deutschland kann aber doch wohl kaum noch mehr bieten, als es schon getan hat.

Der Völkerbundsrat ist am Montag zu seiner 72. ordentlichen Tagung in Genf zusammengetreten. Er hat keine leichte Aufgabe, nämlich zu dem Bran-Chaco-Streit Stellung zu nehmen. Es ist der erste Fall, daß zwei Mitglieder des Bunds sich den Krieg erklärt haben. Man kann auf das Ergebnis gespannt sein, nachdem der Völkerbund im chinesisch-japanischen Streit sich so gar keine Vorbeeren zu erwerben verstanden hat. China, das heute noch Mitglied des Völkerbunds ist, ist von ihm doch schmählich im Stich gelassen worden. Die beiden ostasiatischen Mächte haben nun von sich aus einen vorläufigen Frieden geschlossen. Die japanische Politik leiert gegen Europa und Amerika einen Triumph: Wien, oder doch vorläufig Ostitalien, den Äthiopen! Die andern werden bald zu spüren bekommen, was das für sie bedeutet.

Auf jeden Kaffeetisch Kathreiner- auch auf Deinen!



In ihren Gedanken wurde sie jedoch bald durch ihren Bruder unterbrochen, der ihr eine weniger erfreuliche Mitteilung machte.

„Marianne“, sagte Heinz, „heute abend nach dem Diner will ich mit Emil nach Benedig reinfahren. Es wird spät werden, deshalb ist es wohl besser, wenn du diesen Abend hier bleibst und frühzeitig zu Bett gehst.“

Dr. von Kamp lächelte.

„Du bist noch Ketowalezentin, Marianne“, meinte er, „da bedarfst du noch sehr der Ruhe.“

Marianne empfand, daß er sich mit dieser Begründung dafür entschuldigen wollte, daß er sie allein ließ. Sie tat jedoch, als ob sie nicht merkte, daß die beiden sich den Abend zu irgendwelchen Abenteuern freihalten wollten.

Schweigend schaute sie hinaus auf das Meer, das seine Wellen unermüdlich unter die Holzpfähle der Terrasse warf. Alfred Wenger würde bestimmt anders gehandelt haben, wenn er noch bei ihr gewesen wäre. Aber daß man es jetzt so mit ihr machte, hatte sie ja schließlich verdient, denn sie selber hatte am ersten Abend nach Alfreds Ankunft nicht viel anders gehandelt.

Als sie unauffällig zu ihrem Begleitern blickte, sah sie, wie Heinz sowohl als auch Dr. von Kamp interessiert zu einigen raffigen italienischen Damen hinschauten, die soden die Terrasse betraten.

Unwillkürlich kam ihr der Gedanke, ob es nicht besser wäre, von Emil von Kamp abzulassen, ehe es zu spät war. Aber dann verschloß sie sich dieser Einsicht doch sofort

wieder mit falschem Stolz und verletzter Eitelkeit. Kein, den Triumph sollte Alfred Wenger niemals haben, daß sie seinetwegen trauerte und allein blieb. Sie würde Emil von Kamp schon so beeinflussen, daß er sich mit der Zeit in diesen Dingen nach ihren Wünschen richtete.

Mit diesem Voratz beteiligte sie sich wieder an der allgemeinen Unterhaltung, löffelte langsam eine Schale des erfrischenden Eises und rauchte ebenso langsam eine Zigarette.

Als Marga holten sich kurz darauf mit ihrem Vater vom Nebentische erhob, warf sie einen flüchtigen Blick auf Marianne. Sie glaubte diese junge Dame in dem eleganten Jackett mit dem Ise über die Schulter gebreiteten Weißfuchs schon einmal gesehen zu haben.

Beim Hinausgehen erinnerte sie sich, daß es das gleiche Mädchen war, das bei dem Galadiner im Excelsior-Palast-Hotel unauffällig Herrn Wenger beobachtet hatte. Unwillkürlich kam ihr der Gedanke, daß das Schicksal Alfred Wengers auf das engte mit diesem Mädchen verbunden sei.

Als Alfred Wenger aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, lichteten sich rings um ihn die Rebel. Sie begannen zu wehen und gaben nach und nach die in Eis und Schnee gehüllte Landschaft frei. Langsam klarte es auf. Duster tauchte eine kühselige Bergwand vor ihm auf. Die umschließenden Gipfel und Grate waren jedoch noch von Wolken umhüllt. Erstaunt musterte Alfred die ihm umschließenden Hänge. Ein Bergleib schimmerte durch, ganz wehlenlos fast. Aus dem leise wallenden blau-grauen Nebelschäumen stiegen hochdromen umschleierte Bergspitzen.

Allmählich kam Alfred wieder ganz zu sich. Was war geschehen? Wo war er?

Etwa zwanzig Schritte entfernt bemerkte er jetzt auf einem breiten, schneebedeckten Hang die wirr durcheinander tagenden Trümmer der Flugmaschine. Als er scharfer hin-

schaute, sah er eine dunkle Gestalt davor liegen. Das war Käte Holten! Was war ihr passiert?

Wühlsam versuchte er sich aufzurichten; es ging. Zwar fühlte er seine Glieder wie zerbrochen, doch gebrochen war nichts. Schnell stapfte er, wie es der lose Neuschnee eben zuließ, zu der Maschine hin. Seine Gedanken galten jetzt nur seiner Begleiterin, die dicht neben der zertrümmerten Maschine regungslos im Schnee lag.

Alfred kniete neben Käte in den Schnee und fühlte ihren Puls. Gott lob, sie lebte! Unter ihrer Flügelhaube kam in einem dünnen Faden Blut und lief über das weiße Gesicht. Behutsam zog Alfred die Lederkappe von ihrem Haar und untersuchte die Wunde. Er ließ etwas Schnee zwischen seinen warmen Händen schmelzen, befeuchtete damit sein Taschentuch und wusch Käte über die Stirn. Am Kopf hatte sie nur eine kleine Verletzung, die kaum von Bedeutung war. Was mochte sie sonst davongetragen haben?

Ihm fiel ein, daß er am Morgen ein Handtöcherchen mit ins Flugzeug genommen hatte, worin sich kein Reifeneccessaire mit kölnischem Wasser befand. Bald hatte er den kleinen Koffer auch unbeschädigt unter den zertrümmerten Tragflügel gefunden. In dem Koffer hatte er vor Antritt des Fluges auch einige Erfrischungen für sich und Käte eingepackt.

Schnell nahm er ein kleines Fläschchen mit Kognak, rieb Kätes Schläfen zunächst mit dem kölnischen Wasser ein und träufelte ihr etwas Kognak auf die Lippen. Wohl fünf Minuten dauerte es, bis seine Bemühungen Erfolg hatten. Käte schlug langsam die Augen auf, und als sie Alfred bemerkte, huschte ein schwaches Lächeln über ihre Züge. Dann schaute sie verwundert umher.

„Wo sind wir“, fragte sie endlich, „was ist passiert?“ Alfred war überglücklich, daß sie lebte und offenbar nicht viel abgetriegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerungen eines Akademikers an die Anfänge der NSDAP in Württemberg

Wie ich in der Generalversammlung der Kagolder Ortsgruppe der NSDAP, die außerordentlich große Mitgliederzahl sah, überkam mich in der Erinnerung an frühere Zeiten mancher schmerzliche und doch wieder stolze Gedanke. Wo könnten wir jetzt stehen, wenn wir diese Einigkeit und machtvolle Geschlossenheit in Deutschland schon etwa 10 Jahre früher gehabt hätten! Vielleicht ist es aber doch gut, daß wir die harten Jahre nach 1923 mit ihren Verfolgungen und Erniedrigungen noch zuvor erleben mußten, um durch die Größe der Not nur umso fester zusammenzuwachsen. Ich dachte zurück, wie wir als Studenten, vor allem in den Jahren 1922 und 1923 stets unerschrocken trotz aller Anfeindungen und vor allem fortgesetzten tätlichen Angriffen und Verfolgungen uns für die in Württemberg noch in den Kinderschuhen stehende Bewegung einsetzten und wie langsam das kleine Häuflein Parteigenossen, das immer und immer wieder mutig den Kampf aufnahm, wuchs. Unsere damaligen Führer und viele Kameraden bekleiden jetzt fast durchweg leitende Stellen in der Partei und vor allem in der SA. Ich denke dabei z. B. an H. v. Jagow, dem wir stets ohne Zögern auch zu den ausschließlichen Gelegenheiten folgten. Unser Häuflein war nicht groß, aber er konnte sich auf uns verlassen, waren wir doch mit wenigen Ausnahmen alle Kriegsteilnehmer, Freikorpskämpfer, oder einige Monate bei der Reichswehr gewesen, also gut geschult, im Lauf der Zeit „Kummer gewöhnt“, wie der Hausdruck für all die, oft reichlich „schlagkräftigen“ Unternehmungen lautete, im übrigen ziemlich hartgesottene Sünder im Sinn des damaligen Republikanergesetzes. Mit Stolz durften wir neulich, als H. v. Jagow sich nach Abgabe seines Kommissariats aus Stuttgart verabschiedete, hören, daß er sich dieser alten Garde noch erinnere. Das fiel mir wieder ein, als in der Generalversammlung von zwei Seiten gesagt wurde, die Akademiker würden gerne etwas nachhaken, und die Intelligenz hätte im Kampf um Deutschlands Erneuerung nicht nur verjagt, sondern sogar bewußt Schwierigkeiten gemacht. Das ist nur sehr bedingt richtig! Wenn man unter einem Akademiker in erster Linie einen höheren Beamten verstehen will, — was falsch ist, — so mag es zutreffen; aber auch hier nur mit Maß. Ich kenne eine große Zahl Beamter in hoher und niedriger Stellung, die schon lange, ja schon zu den oben erwähnten Zeiten, der Bewegung nahestanden, allerdings nicht Mitglieder waren. Und das war wohl auch gut so, sie konnten so mehr für den Gedanken der Neubildung unseres Volkes tun, trotzdem sie oft das Gegenteil von dem machen mußten, was sie innerlich erstrebten. Waren sie als Mitglieder bekannt gewesen, war ihr Wirken von vornherein erledigt, weil sie dann als unzuverlässig vom Standpunkt des damaligen Staates aus betrachtet u. ausgehalten wurden. So haben sie sich tatsächlich nie im Sinne der Partei, sondern im Sinne der Bewegung eingestellt, und erst jetzt haben sie die Möglichkeit, sich auch äußerlich mit denen zu verbinden, denen sie innerlich nahestanden. Von dem Konflikt der Willkür, die ihnen als Beamten, als Diener des Staates auferlegt waren und ihren Wünschen für eine Aenderung des staatlichen und völkischen Aufbaues unseres Volkes wissen viele Leute nichts. Wie hart es manchmal ankam, gewisse Anordnungen auszuführen zu müssen, das kann eigentlich nur der beurteilen, der selbst in dieser Lage war! Auch diese Beamten haben den Boden mit vorbereitet, auch wenn sie zu anderen Parteien und Organisationen gehörten. Der Weg war gleichgültig, maßgebend ist stets das Ziel! Wir damaligen jungen Akademiker haben für die Bewegung gekämpft und auch wiederholt geblutet, ohne damals oder später Aufsehens davon zu machen. Wir waren das gewöhnt und haben es nur als unsere selbstverständliche verdammte Pflicht an, auf die wir uns auch immer wieder freuten; wodurch hätten wir uns in unseren Augen sonst des Vorrechts, auf einer Hochschule sein zu dürfen, für würdig gehalten! Wenn wir gerufen wurden, waren wir da, einerlei für was; Uniformen gab es damals bei uns nicht, wir trugen meist alte Soldatenmittel, vielfach gelblich und unansehnlich, und brachten fast immer wieder einen neuen Riß beim, auch wenn jetzt mancher junge Stürmer, der das Braunhemd tragen darf, nicht ganz glauben will, daß wir schon vor ihm da waren, und auch jetzt noch, ohne daß wir es tragen, zu jeder Minute einsatzbereit sind, so wie wir es früher gelernt haben und wie wir es stets geliebt sind. — Es kam der Herbst 1923 und das Frühjahr 1924 und die Bewegung ging durch den mißglückten Handstreich vom 9. 11. 23 zurück. Da, das gebe ich ganz offen zu, verließ uns der Glaube; nicht an den Führer, sondern an unser Volk, und die Zugehörigkeit zur Bewegung, die sich nach unserer Auffassung damals bewußt auf „Partei“ umstellte, schiel ein. Wir zogen uns wieder gänzlich auf die nicht parteigebundenen Kampfverbände (in erster Linie den Wikingbund, die frühere Brigade Ehrhardt) zurück, denen wir bisher schon angehört hatten. Als deren Angehörige waren wir damals selbstständig gleichzeitige Mitglieder der NSDAP gewesen und hatten anstelle der so gut wie überhaupt noch nicht vorhandenen SA, den Verammlungsschutz an allen Orten Württembergs, Werbung, Aufmärsche usw. übernommen. Warum wir den Glauben verloren? Weil wir nicht glauben konnten, daß

Alten-Ehrentafel

5. Fortsetzung



Gottlob Günther, Tuchmacher, Kagold, geb. 3. Mai 1852.



Jakob Reck, seit 1910 in Kagold, geb. 25. Juli 1845.



Christiane Drecher Witwe, geb. Kira, Kagold, geb. 7. Mai 1853, 3. St. Spital in Alttellig.



Johann Michael Kira, Baldori, geb. 18. Sept. 1853

Wiederherstellung von Willern von mehr als 50-Jährigen fast ungenutzten „Der Gesellschaftler“.

man auf legalem Weg über eine Partei und den Parlamentarismus zur Macht gelangen konnte, sondern nur den Waffen trauten. Als die Partei den Gewaltgedanken damals zum ersten Mal fallen ließ, verloren wir „Berufspolitiker“, wie man uns scherzhaft nannte, bei ihr zwar unsere Heimat, nicht aber die Idee, für die wir nun wo anders weiterkämpfen wollten. So schieden viele Akademiker aus der Partei selbst und aus der Zahl ihrer Freunde aus, und fanden erst später den Weg zurück. Aber auch das war wohl gut so. Die Herzen der Arbeiter hatten wir damals nicht gefunden, so sehr wir darum rangten. Die alten Parteimitglieder werden sich noch daran erinnern, daß die NSDAP, lange Zeit mehr eine Partei des Mittelstands war. Wir haben viele Handwerker, Kaufleute, Beamte und vor allem Studenten in unsere Reihen, aber wenige Arbeiter und Bauern. Abgesehen davon, daß die marxistischen Lehren ihre Jugtraut noch nicht verloren hatten, spielte, wenigstens in jenen Jahren, das, was wir heute als „Klassenkampf“ bezeichnen, eine große Rolle. Wir waren nicht nur in der Hand gegenüberstanden, wir waren in der Hand. Wie oft haben wir das schmerzhaft empfunden. Als die Partei durch den Rückgang der „Intelligenz“-Mitglieder ein etwas anderes Gesicht bekam und damit wieder urwüchsig revolutionär wurde (die sogenannten Gebildeten haben tatsächlich vielfach gewisse Hemmungen gegenüber urwüchsigem revolutionärem Wesen), da war der Weg zum Herzen des Arbeiters wieder freier. Und was wir damals nicht mehr zu hoffen wagten, erfüllte sich in Jahren jähen Kampfes und harter Arbeit der Führer. Jetzt, wo der Arbeiter gewonnen ist, wo er sieht, daß unser damaliges Werden nicht im Dienst einer Nacht geschah, die ihn einjagen und dann vernichten wollte, sondern daß wir um ihn um seiner selbst und um des Bestandes unseres Volkes und Vaterlandes willen im echten Frontgeist, das heißt dem Willen zur Gemeinschaft worden, jetzt treue ich mich, daß er uns die Hand entgegenstreckt die er uns früher weigerte, als wir sie ihm entgegenhielten, und ich bin voll Dankbarkeit und Bewunderung für unsere Führer, daß wir, auch wenn wir bis vor teilweise kurzer Zeit noch nicht zu einer Partei gehörten, doch jetzt vorbehaltlos zusammenstehen und den Kern der Bewegung durch die Kameradschaft der Partei bilden dürfen. Was bis vor wenigen Monaten den Aufstieg hinderte und bekämpfte war nicht die Intelligenz schlechthin, sondern es war die fremdstämmige Intelligenz, die entweder durch ihre Vertreter an den leitenden Posten selbst befehlt, oder durch Mittelsmänner befehlen ließ. Nachträglich wird manchmal eine Beamter gefragt: Warum habt ihr euch nicht geweigert? Ja, dann wäre der Befehl durch andere ausgeführt worden. Eine solche Weigerung hat nur dann Sinn, wenn etwas dadurch erreicht wird, aber einen Umsturz konnte man erst dann durch eine Weigerung u. A. herbeiführen, wenn das Volk mittat, sonst mußte er scheitern, wie der Kappsturz, der daran scheiterte, daß die gewählte Plattform nicht breit genug war. So hat uns, die wir in den Anfangsjahren der Bewegung als junge Akademiker die Hauptlast des Kampfes mittragen durften, im Lauf der Jahre vor allem der Arbeiter abgeholt und mit unerschrockenem Kampfesgeist die Bewegung vorwärts getragen. Keidlos und mit Stolz auf ihn erkennen wir „ganz Alten“ und jetzt wieder „ganz Neuen“ an, welch ungeheures Werk er durch seine Treue zum Führer, den Glauben an die Zukunft und die Opferbereitschaft vollbrachte. Wir wissen aus eigener Erfahrung, was das heißt und freuen uns, daß wir jetzt wieder in die alte, von uns erkämpfte Front eintreten konnten. Manah alten Gegner, mit dem wir uns früher wader herumgedrückt haben, habe ich getroffen, aber alles Vergangene ist begraben, jeder versucht den andern zu verstehen,

das Trennende ist überwunden und muß vergessen und überwunden bleiben. So fühlen wir uns mit alten und neuen Parteigenossen aller Stände verbunden und aufzutreten soll wieder der alte Ruf aus jener Tübinger Vorkämpferzeit mit ihnen erschallen: Schließt die Reihen alles für Deutschland! Heil!

Schrecken einer Urwaldnacht

Afrikanisches Abenteuer von Rudolf de Haas.

Die Abendsonne feierte ihren letzten Triumph. Drang der Flammenball selbst auch nicht durch den Wald, so flimmerte an lichteren Stellen das gedämpfte Licht seiner gebrochenen Strahlen in Millionen von Tropfen, die in den Barilichten der Urwaldriesen hingen. Ein Gleiches und Blijen hub in dem Laubbaldadin an, daß selbst die von der Jagd ermüdeten Menschen erstaunt aufblickten. Stellenweise gliederte der weiche Teppich, über den sie dahinritten, in leuchtendem Golde; etwas weiter flammte röchliches Laubwerk auf grünem Grunde, wie das Feuer von Rubin in einer smaragdnen Schale.

Eine Viertelstunde später glühten die Gipfel im Abendrot. Im Purpurschein schwamm eine morastige Pfütze in einer Senke. Ungeheure Fährten führten hinein; sie waren noch frisch. Elefanten hatten sich hier vor kurzem gefühlt. Alle Farben einer Künstlerpalette waren in dem Bad der Riesen zusammengefloßen und verliehen dem trüben Tümpel die wechselnden Töne des Opals.

„Es ist ja gerade kein anheimelnder Gedanke, das Nachtquartier mit den Dickhäutern teilen zu müssen“, begann der Ältere der beiden, „indessen bleibe uns gar keine Wahl, der Einbruch der Nacht wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Natürlich müssen wir noch eine Strecke marschieren, denn hier an der Quelle würden wir nicht ungestört bleiben.“

Sobald sie einen geeigneten Platz ausfindig gemacht hatten, schnitten sie Gras und häuften es zum Lager, ehe die Finsternis einsetzte; mit Gras deckten sie sich auch zu. Mittlerweile hatte es zu regnen begonnen.

Als nach der kurzen Dämmerung die rabenschwarze Nacht sie umgab, wurde es bitterkalt. Sie trocknen eng aneinander und versuchten sich gegenseitig zu wärmen; aber die Höhe von etwa 2000 Metern machte sich trotz der Tropen übel bemerkbar. Der Regen hörte nicht mehr auf, und sie klapperten vor Kälte mit den Zähnen.

Die Stimmen des Urwaldes schwiegen auch im Regen nicht. Das Geschrei der Baumstämme erklang in hartnäckigem Gleichklang. Kolobussaffen wurden ganz in der Nähe laut, auch eine Herde Meerkatzen kletterte in den Baumkronen umher und verübte anhaltenden Lärm. Als sie sich endlich verzogen hatten, freischien die Nachtstille los. Ganz still wurde es nie, denn immer schrien die Baumstämme weiter.

Eine Weile redete keiner ein Wort; nur die Zähne klapperten. Am liebsten wären sie beide wieder aufgesprungen und weitermarschiert, aber in dem stockdunklen Walde war jede Bewegung Wahnsinn. Sie hätten sich nur die Köpfe an den Bäumen zerstoßen und die Knochen an den Baumwurzeln und faulenden Stämmen zerdrücken. Schließlich überwältigte die Müdigkeit sie alle beide.

Der Jüngere träumte von der Heimat, von seinem geliebten Düsseldorf. Der Krieg war aus. Er kam nach Hause. Man holte ihn auf der Station ab. Da stand der Zug, der ihn hergebracht. Eben setzte er sich wieder in Bewegung. Wie die Lokomotive fauchte, wie die Räder unter: Risten und Prüfen des dampfenden Wagzuges hin- und herbewegten. Plötzlich bekam er einen Rippenstoß, und er fuhr in die Höhe. Er war nicht in Düsseldorf, nicht auf dem Bahnhof; er befand sich im afrikanischen Urwald auf einem Ausläufer des Großen Schneebergs, in Regen und Kälte und in dünnem Kaffi. Aber was war denn das? Das Schnauben und Fauchen der Lokomotive hörte er doch leidhaftig. Das war kein Traum.

„Es sieht keine zehn Meter von uns. Halte die Luft an, damit es unsere Witterung nicht belohnt!“ raunte der Ältere. Seine Stimme klang höflich.

Ja, jetzt wußte der andere Bescheid. Eine Maschine stand wirklich da, gerade gegenüber, aber sie war nicht aus Stahl und Eisen, sondern aus Fleisch und Blut und konnte jede Sekunde heranbrausen, um beide zu zermalmen. Ein Nashorn schnaubte da drüben. Es hatte vielleicht ein verräterisches Lächeln aufgefingert, aber die Witterung gleich wieder verloren, denn sonst wäre es mit dem tödlichen Horn und den fürchterlichen Stampfern schon herangegekörrt und alles wäre vorbei. Nun verharrete es ganz in der Nähe und wußte nicht, wo es den Feind zu suchen hatte.

Die Haare sträubten sich den beiden Menschen auf dem Kopf. Kalter Angstschweiß brach aus. Ihr Herzschlag wollte stocken. Hilflos saßen sie sich dem Untier preisgegeben. In dieser pechschwarzen Finsternis war keine Flucht möglich. Die geringste Bewegung müßte sofortigen Tod bringen. Sie drückten sich an den Boden und versuchten

Rein die Gläser, Schüsseln, Tische, überall herrscht

imi-Frische

Zum Auswaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Blasen- und Nierenleiden

Wasserläst, Gicht, Rheum, Gicht und Steinleiden in den Harnorganen werden meistens behandelt durch den ungenügend bewährten und nicht bewährten

Ortho-Röntgen Nr. 23

Wieder aufleben und ausbleiben auf Gicht und Steinleiden. Ortho-Röntgen Nr. 23, die Gichtorgane reinigen, Blase und Niere reinigen. Viele Dankschreiben von seit Jahren Heilung. Preis nur 1.50 RM. Nur mit 8 Kapseln 14. — RM. mit 20 Kapseln 22. — RM. 20 Kapseln frische Packung durch das Ortho-Röntgenlabor Dr. M. S. Ortho-Röntgen Nr. 23, 606 (Hohen), Kaufmannstraße 23, 606. Über die Verfassung ist alles Franzosen verboten.

Lungen- und Asthmakranken

ist unser Kräftiger Tee „Silvana“ von hervorragend durchgründlicher Wirkung. „Der Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt“ schreibt E. W. in P. „Anwerf, Nachschweiß, Fieber, Husten, Atemschwierigkeiten hörten sofort auf.“

„Unser Arzt freut sich selbst, daß der Tee wir bekommen“, so lautet begeisterte Dankschreiben über gütigende Wirkung in wenigen Tagen, wo andere Kuren jahrelang vergeblich waren. Pro Paket 1 Mk. Nachnahme, frei verkäuflich

Silvana Tee-Vertrieb Augsburg 3340

Kival zur Frühjahrspuzerei

frischt alle Möbel auf wie neu. Normalm. 50 Pf., Doppelm. 1.45 Mk.

Erhältlich: Vorstadt-Drögerie W. Letzche.

Sparkessel „Teck“

mit und ohne Vorwärmer, unverwundlich, sparsam im Gebrauch, beste Wärmeleitung, für Holz, Kohle und Gas.

in einstückl. Geschäften oder beim Hersteller

G. Most, Kirchheim-Teck

sich weit von hier wegzudenken, Keilen, Meere und Länder weit.

Das Schicksal war ihnen gnädig. Plötzlich erscholl Löwengebrüll. Es war gar nicht so fern. Das Nashorn fürchtete den Löwen nicht. Es weiß, daß die gelbe Kugel sich selten zum Kampfe heranzugibt. Nur dem Jungen wurde der Löwe gefährlich, da mußten die Alten auf der Hut sein. Hier lauerte vielleicht nur ein alter Bulle, der für nichts mehr zu sorgen hatte. Aber wenn er den Löwen auch nicht fürchtete, so liebte er auch seine Nähe nicht. Brütend ging er ab.

„Wenn hier Löwen sind, so sind wir nicht mehr weit vom Saum des Waldes“, sagte der Ältere. „Der Löwe geht in der Regel nicht weit hinein.“

Stürker legte ihnen die Räfte zu. Die Männer erschauerten bis aufs Mark. Der Regen begann an Heftigkeit zuzunehmen. Sie meinten, die Nacht nicht überleben zu können. Der Schlaf wollte nicht mehr kommen.

Eben hatte einer von ihnen im Hut ein Streichholz entzündet und nach der Uhr gesehen — es war erst zwei —, als plötzlich in unmittelbarer Nähe eine beiden wohlbekannte Stimme, in tiefsten grollenden Brusttönen laut wurde. „Hö—hö—hö—hö!“ dröhnte es vor ihnen, und „Hö—hö—hö—hö!“ kam die Antwort von zwei, drei Sei-

ten zugleich. Die Stimme des Königs war es, welche die Stille der Nacht zerriß und die anstehende Steppe mit Schreck erfüllte. Auch das Herz der beiden Leute auf dem Graslager erbeute mit der Wucht eines Schalles traf der furchtbare Laut die Luft, wie ein Hammer fiel er auf das Trommelfell. Im nächsten Augenblick zerbrach er die Nerven wie mit einem ganz scharfen, dünnen Messer.

Wieder marterte der Ton sie. Es lag etwas brutal Sicheres darin, ein Selbstgefühl, das die ohnmächtigen Menschen ganz nebenher noch wie ein Feitstschloß traf.

Im Graze in der Nähe raschelte es. Beide hielten ihre letzte Stunde für gekommen. Ihre Blicke bohrten sich durch das Dunkel. Das Brüllen war verstummt. Die Stille wirkte schlimmer als das Brüllen. Wieder raschelte es in der Nähe in den Büschen. Dann stand der Herzschlag der Natur selbst still mit ihrem eigenen stösenden Blut zugleich. Beiden ging der Atem aus. Drüben, ganz nahe, stand der Löwe!

Gleich darauf brüllte es wieder, aber diesmal etwas weiter ab. Der Geruch der Weiden behagte den großen Würgern augenblicklich nicht. Was da im Graze lag, hatte eine Ausdehnung, die geradezu widerlich roch. Da war die gewöhnliche Steppentrost, der Zebra- oder Antilopenbraten, doch eine erquicklichere Sache.

Ihre Nerven hielten nicht mehr viel aus. Es war

Zeit, daß der Tag sie fand, der endlich kam und die Nacht und ihre Brut mit goldenem Pfeil verjagte.

Zeitschriftenchau

Die Schlageternummer des Daheim (69. Jahrgang Nr. 34) bringt zum Gedächtnis des Vorkämpfers und ersten Blutzeugen der deutschen Erhebung einen großen, reich illustrierten Aufsatz Werner Baumelburgs. Im gleichen Heft gibt Kapitän zur See a. D. von Waldeyer-Hartz einen Bericht über die Stageracktschlacht, die sich am 21. Mai zum 17. Male jährte. Karl Alexander Bruch erzählt vom Prinzen von Homburg, anlässlich des 300. Geburtstages des wagemutigen Siegers von Fehrbellin. Das Himmelfahrtsfest auf dem Ölberg von „Jerusalem“ schildert mit Wort und Bild Rudolf de Haas. Ein weiterer Beitrag mit vielen schönen Bildern zeigt uns „Eiserglätten, die berühmte schwebende Webeschule“. Der unterhaltende Teil bringt neben einem spannenden Abschnitt des Döppchenromans „Neue Kinder alter Erde“ von Agnes Harder die abgeschlossene Erzählung „Die beiden Lokomotiven“ von Peter Brangel. Dazu gibt es den Daheimanzeiger, das Frauenabweim mit seinen zuverlässigen Ratschlägen, eine wertvolle Kunstbeilage, Rätsel u. a. m.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.



Personenwagen 4/21 - 8/40 - 13/50 - 14/65 PS

Ganz steuerfrei!

Autohaus Ziegler, Freudenstadt, autorisierter Fordhändler Besichtigung und Probefahrt bei Autohaus Wacker, Nagold, Meisterweg 8

Vom Reichsaufsichtsamt zugelassen

ca. 15000 Mitglieder, über 29,5 Millionen Mk. unkündbare Darlehen zugestellt.

DIE SICHERE, SOLIDE BAUSPARKASSE ZWECKSPARVERBAND FÜR EIGENHEIME A.G. AACHEN - HINDENBURGSTRASSE 92

General-Agentur Freudenstadt, H. Hintz, Loßburgerstr. 30

Sehr schöne, geräumige

3-Zimmer-Wohnung

(parterre) mit Badezimmer, Küche, Speisestube und Veranda sowie Gartenanteil, 1200 baldmöglichst zu vermieten Nagold-Calwerstraße Rech.-Rat Lenz



KOSMOPLAST

der sichere Schnellverband mit überlegener Heilwirkung. Saugfähiges antiseptisches Wattepolster. Luftdurchlässige Außenseite. Weich u. schützend. PAUL HARTMANN A.G. Heidenheim a. d. Brenz



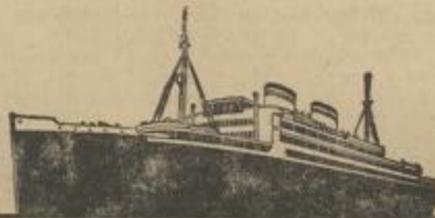
Gutsverpachtung

Der Hof Haselthal, Markt, Gältlingen im Nagold 4 Kilometer vom Ort entfernt und je 9 Kilometer von den Eisenbahnstationen Calw, Wildberg und Gärtringen entfernt, kommt vom 2. Febr. 1934 an auf eine Reihe von 10 Jahren im Wege des schriftlichen Aufgebotsverfahrens unter Vorbehalt der freien Auswahl unter den Pächtliebhabern am Samstag, den 1. Juli 1933, nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus in Gältlingen zur Wiederverpachtung.

Die Pächtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ihre Angebote, welche die gebotene Pachtsumme zu enthalten haben, zuvor schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Haselthallerhof“ versehen, einzureichen und sich spätestens vor Beginn der Verhandlung durch amtlich beglaubigte Zeugnisse über ihre Befähigung zum Gutsbetrieb und zur Sicherheitsleistung, wie auch über den Besitz des erforderlichen Betriebskapitals auszuweisen haben.

Das arrondierte Gut umfaßt neben den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden, welche sich in gutem Zustand befinden, eine Fläche von 34 Hektar, bestehend in Aekern, Wiesen und Gärten und Weideland. Vorhanden sind auch Obstbäume in genügender Anzahl. Der Hof kann jederzeit befristet werden. Die Pachtbedingungen sind zur Einsichtnahme bei der unterzeichneten Stelle wofolbst auch jede Auskunft über das Gut gegeben wird, aufgelegt.

Gältlingen, den 24. Mai, 1933. Bürgermeisteramt.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hier Friedr. Schmid, Nagold Marktstrasse 2

steht als sachkundiger Vermittler von Seereisen aller Art nach Nord-, Mittel- und Südamerika, Kanada, Afrika, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien usw. sowie Erholungsreisen zur See zu Diensten. Alle Auskünfte bereitwilligst und kostenlos.

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Kraftfahr-Club „Nagoldtal“ A.D.A.C.

Heute Samstag 8 Uhr „Traube“ Altensteig Mitglieder-Versammlung Vortrag von Rechtsanwalt Renz über „Neues Kraftfahrrecht“ Vollzählig und pünktlich erscheinen!

Ein Satzst erlebt die nationale Revolution in Deutschland



Filippo Tolano, der Berliner Berichterstatter der größten Italienischen Zeitung, schildert in der „Neuen J. Z.“ seine Gedanken und Erinnerungen über die deutsche Erhebung. Mit unerschütterter Leidenschaft geschrieben. Die herrliche Illustration ist für 20 Pfg. überall zu haben. In jedem Heft außerdem viele aktuelle Bilder, interessante Beiträge, Witze, Rätsel und sonstige Unterhaltung.

G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Wildberg

Empfehle mein Lager in Grieß Auszugmehl Mehl Spezial Nr. 0 Brotmehl und Futtermehle Roggenschrot La Plata-Mais La Pl.-Maischrot Hühnerfutter (Wutts) Hafermehl 1909 Karl Simmendinger u. Wähle.

Wildberg Verkauf am Montag, den 29. Mai, abends 7 Uhr einen Wurf schöne



Wildschweine. 1306 Fr. Aug. Weiß.

Greif-Vervielfältiger



nur RMk. 36.— Georg Köbele, Nagold

Einmalige Gelegenheit! Als ein besonderes Gelegenheits-Angebot bieten wir als schönste Gabe den vornehmen Ganzleinenband:

Goethe / Ein Bilderbuch

Das Leben und Schaffen des deutschen Dichtersfürsten in 444 Bildern. Begleitender Text von Rudolf Payer-Thurn

statt RM. 4.80 zu RM. 1.80

Benützen Sie anschließenden Bestellzettel! Buchhandlung Zaiser - Nagold Telefon 429.

Bestellungen bitten umgehend aufzugeben, da bald vorrissen!

An die Buchhandlung Zaiser - Nagold

Bestellzettel. (In eine Hülle stecken, adressieren und unfrankiert in den Kasten werfen)

Ersuche um Lieferung des Werkes: Goethe / Ein Bilderbuch

Preis: RM. 1.80 netto

Name: Stand: Ort: Strasse: Bitte deutlich schreiben!

Hauptqualitäten in Damenstrümpfen

EDELWONNE in größter Auswahl

Künstl. Waschseide, plattiert, nur besterprobe Qualitäten Mk. —.90 1.30 1.60 1.80

Mattseide die große Mode Beste Qualität 1.50—1.80

Hermann Reichert Das Haus der guten Strümpfe

